

# Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 397.

Verlagspreis für den Verlag No. 2958. Laufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Montag, den 27. August.

Verlagspreis für die Redaktion No. 62. Laufzeit von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,

bei den Ausgabe-Stationen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Cuba libera.

Am 10. Dezember 1898 war der letzte Feind von dem einst so mächtigen spanischen Kolonialreich, zu dem Columbus mit dem Betreten der Insel Guanahani am 12. Oktober 1492 den Grund gelegt hatte, losgerissen. Kuba war dank dem Eingreifen der Vereinigten Staaten von Nordamerika aus den Fesseln der spanischen Herrschaft erlöst.

Viel Freude hatten die stolzen Kastilianer an dem Besitz der „Perle der Antillen“ schon lange nicht gehabt. War auch der zehnjährige Aufstand, der von 1868 ab dort wüthete, schließlich vom Mutterlande niedergeschlagen worden, der Funke der Insurrektion, der durch die spanische Miß- und Mönchswirtschaft immer neuer Nahrung fand, glimmte weiter. Kein Wunder, daß, als im Jahre 1895 der 70jährige Freiheitsheld Maximó Gomez seine alten Mitstreiter aus dem historischen zehnjährigen Kampf zusammenrief, ihm nicht nur diese zuströmten, sondern auch beträchtliche Scharen neuer junger Kämpfer. Vielleicht hätte auch diese Insurrektion das Schicksal aller früheren geteilt, wenn nicht die Union die Sache Kubas zu der ihren gemacht hätte. Uncle Sam, der sich als Beschützer der Freiheit und Ordnung aufspielte, war in Wirklichkeit dabei von recht materiellen Interessen — der kubanische Zucker lag ihm schwer im Magen — geleitet. Am liebsten hätte man Kuba als neuen Stern in das Antonsbanner eingefügt. Aber um den Schein zu wahren, sah man vorerst von der im stillen ersehnten Einverleibung der Insel ab, um das einer näheren oder ferneren Zukunft zu überlassen. Vielleicht ist der rechte Zeitpunkt jetzt gekommen. Man begnügt sich vorerst, der „Republik Kuba“ eine Verfassung zu geben, die den Vereinigten Staaten wesentliche Rechte auf der „Perle der Antillen“ einräumt. Die Kubaner stimmen der Verfassung aus Dankbarkeit gegen ihre „Befreier“ zu. Waren doch auch noch zahlreiche amerikanische Truppen auf der Insel, die erst am 20. Mai 1902 abzogen.

Aber eine rechte Ruhe wollte in dieses von der Natur

so reichgesegnete Land nicht einziehen. Das verhinderte schon das eigentümliche Völkergemisch, das sich aus Negern, Indianern, Mischlingen und Weißen zusammensetzt. Indessen über kleine Störungen, wie bei der vorjährigen Präsidentschaftswahl, regte man sich nicht sonderlich auf. Und Palma, der durch nicht ganz einwandfreie Machinationen im wunderschönen Monat Mai nach mancherlei blutigen Auftritten zum zweiten Male die Präsidentschaft übernehmen konnte, unterließ nicht mitzuteilen, daß zu ernstest Befürchtungen kein Anlaß vorliege. Man werde in höchstens drei Wochen mit den Aufständischen fertig werden. Vielleicht aber gar die Rebellen mit ihm, denn trotz aller Vertuschungsversuche der kubanischen Regierung hat die aufständische Bewegung eine große Ausdehnung angenommen. Das Heer der Aufständischen, dem in den letzten zwei Monaten ganze Schiffsladungen von Waffen und Munition von der Küste der Halbinsel Florida zugegangen sind, wächst zusehends. Selbst die Hauptstadt Havanna scheint vom Rebellenheer bedroht.

Wer trägt die Schuld, daß der Bürgerkrieg mit solch elementarer Gewalt entzweit wurde? Etwa nur die Eifersüchtlichen der verschiedenen Parteiführer, der kriegerische Betätigungsdrang zahlreicher Generale, die eine Eigentümlichkeit der spanischen Republik Amerikas sind, die Abenteuerlust der Desperados, die bei einem Wusch nur gewinnen können? Sie alle würden aber nur zum Besten Uncle Sams sich die Köpfe abschlagen.

Freilich hat Staatssekretär Root, einer der geriebensten Politiker in den Vereinigten Staaten, erst dieser Tage auf dem in Rio de Janeiro abgehaltenen panamerikanischen Kongress beteuert, daß der Union nichts ferner liege als die Annexion von Kuba. Aber Herr Root ist Diplomat und es galt den Eindruck abzuschwächen, den das Vorgehen in Panama, die Einmischung in San Domingo und die wiederholten Aufregungen des Präsidenten Roosevelt, wonach den Vereinigten Staaten gewissermaßen die Rolle des Polizisten mit dem großen Knüttel für Zentral- und Mittelamerika zufiel, herborgerufen hatten. Die amerikanischen Waffensendungen sind sehr verdächtig. Präsident Roosevelts „Hoffnung, die Politik der Nicht-Einmischung in die kubanischen Angelegenheiten weiter durchzuführen zu können“, kann leicht zu schanden werden. Angeblich wollen ja gewisse kubanische Interessengruppen dieses Eingreifen. Noch ist man in Washington — oder vielmehr im Räte der allmächtigen Trustherren — der Ansicht, daß nach dem Vertrage, der die Beziehungen zwischen der Union und Kuba regelt, kein Anlaß zum Einschreiten vorliegt. Aber Verträge werden zu verschiedenen Zeiten verschieden ausgelegt.

Nur haben die amerikanischen „Befreier“ schon bei den Philippinos arge Irrerregungen erlebt. Und die Kubaner, die in ihrer großen Mehrzahl alles eher denn dankesfreundlich sind, dürften sich noch weit fragwürdiger erweisen. Drum sieht man in Washington vorläufig ruhig zu, wie Präsident Palma der Unruhen Herr wird.

## Der Amnestie-Erlass des Kaisers.

Berlin, 27. August. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Gnaden-Erlass aus Wilhelmshöhe vom 24. August, wonach anlässlich der Taufe des kaiserlichen Enkels alle von preussischen Zivilgerichten wegen Majestätsbeleidigung oder Verleumdung von Mitgliedern des königlichen Hauses erkannten Freiheitsstrafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, sowie die rückständigen Kosten erlassen werden.

Nur wenige der Blätter knüpfen an den im „Reichs-anzeiger“ veröffentlichten Amnestie-Erlass Betrachtungen, ein Zeichen dafür, daß er befriedigt. Ihrer besonderen Genugthuung gibt die „Nationalzeitung“ Ausdruck und auch die „Neuesten Nachrichten“ schreiben zufrieden: „Empfangene Unbill zu verzeihen und Vergeltung zu üben“ — dieser persönlichen Pflicht entledigt sich der Kaiser, indem er alle Strafen erläßt, mit denen eine gegen seine Person oder gegen ein Mitglied seiner Familie begangene Verleumdung geahndet werden sollte. Die Taufe seines Enkels betrachtet der Monarch nicht als staatliche sondern als Familien-Feier. Dieser Charakter und zugleich der preussischen Tradition entspricht der enge Rahmen, der dieser Amnestie gegeben worden ist. Auch der „Berliner Börsen-Courier“ weiß dem König Dank für die aus der Kundgebung sich offenbarende hochherzige Gesinnung, wogegen das Blatt den Rahmen des Erlasses gern weiter gezogen hätte. Etwas enttäuscht ist die „Vossische Zeitung“, welche sagt: „Die Hoffnung, daß anlässlich der Taufe des jüngsten Hohenzollernprinzen eine Amnestie in weiterem Umfange ergehen werde, hat sich, wie wir vorausgesagt haben, nicht erfüllt. Die Zahl der Personen, denen dieser Gnadenakt zugute kommt, ist außerordentlich gering. Unter den Erlass fallen nicht einmal die übrigen politischen Delikte. Da mithin nur eine ganz kleine Zahl von Personen die Vorteile des Erlasses genießen wird, kann es fraglich erscheinen, ob ihnen nicht die Vergünstigung besser durch Einzelbegnadigung als durch den förmlichen Erlass zugewendet worden wäre. Diejenigen Prozesse wegen Majestätsbeleidigung oder Verleumdung von Mitgliedern des königlichen Hauses, in denen die Verurteilung noch nicht erfolgt, auch noch nicht rechtskräftig geworden ist, werden von dem Erlass nicht berührt. Es darf aber wohl angenommen werden, daß die Verzeihung und Vergeltung auch diesen Angeklagten zuteil werden soll und daher später ihre Begnadigung eintritt.“ Höchstes Mißfallen erregt aber der Erlass beim „Berliner Tageblatt“, das sich über ihn folgendermaßen ausläßt: „Mit einem heiteren, einem nassen Auge wird die öffentliche Meinung Preußens diesen Gnadenakt betrachten. Die Tatsache, daß der Erlass darunt, der König halte nichts von der angeblichen Hohenzollerntradition, die die Hervorhebung dynastischer

## Feuilleton.

### Das Nachahmungstalent der Vögel.

Es wird sich wohl jeder an Situationen erinnern, in denen er sich staunend bei der Nachahmung eines anderen ertappte. Dabei ist nicht etwa die bewußte Nachahmung zu irgend welchen vernünftigen Zwecken gedacht, sondern an jene rätselhaften Vorgänge, bei denen ein Mensch, ohne es selbst zu wollen, einfach mechanisch in den Spuren eines anderen wandelt. Derartige Erscheinungen sind gar nicht selten, wenn man auch ihre Bedeutung übersehen hat. Haben doch manche Soziologen, vor allem G. Tarde, für die Nachahmung die Rolle eines sozialen Grundgesetzes beansprucht. Daß es sich aber um einen ursprünglichen Trieb handelt, ist daraus ersichtlich, daß nicht nur beim Menschen, sondern auch bei den Tieren die Nachahmung überaus verbreitet ist. Die Nachahmungstendenz der Affen ist allgemein bekannt. Doch auch in dem scheinbar so eigenartigen Gesang der Vögel finden sich fremde Elemente. Die zersetzten Laute der Natur, die spezifischen Laute anderer Vögel, selbst Bruchstücke menschlicher Melodien werden von ihnen aufgenommen und verarbeitet. Einen eigenartigen Einblick in diese Besonderheit der Vogelwelt bietet eine Anzahl von Einzelerfahrungen, die Magaud d'Aubouffon in der „Revue“ veröffentlicht. Ein Vogel, dessen regelloses Geplapper niemand ein ausgesprochenes Nachahmungstalent zutrauen würde und der trotzdem ein Imitator ersten Ranges zu sein scheint, ist der Landstreicher unter den Vögeln, der Sperling. So erzählt Magaud: „Ich setzte einen Sperling, den ich aufgezogen hatte, in einen Käfig, in dem sich ein Fink, ein Buchfink und zwei Gimpel befanden. Es dauerte nicht lange, bis der Spatz sich den Gesang seiner Genossen angeeignet hatte. Im Frühjahr darauf fing ich einige Grillen ein und verwahrte sie in der Nähe des Käfigs. Wie groß

war mein Erstaunen, als ich zwei Tage später den Sperling das Zirpen der Grille nachahmen hörte. Seit der Zeit hat er es nicht verlernt.“ Viel verbreitet ist die Kenntnis von der Nachahmungsgabe des Stares. Alles, was sein Ohr trifft, gräbt sich in sein Gedächtnis ein und kehrt in seinem Gesang wieder. Seinen eigenen Gesang mischt er mit dem der Vögel, aber auch manchmal mit dem Geräusch der knarrenden Tür oder einer klappernden Mühle. Dorell berichtet von Staren, die im Zustand der Freiheit das Klucken der Hennen, den Schrei des Falken, des Wasserhahns, des Raben, der Schnepfe, der Wachtel und des Wendehalses nachahmten. In diesen Fällen ist die Nachahmung fremder Laute ein harmloses Vergnügen. Anders bei einer Anzahl anderer Vögel; bei ihnen erscheint sie als ein hinterlistiges Mittel, um ihnen Beute zuzuführen. Das Piepen des Sperlings, das Zwitschern einer Schwalbe erschallt von dem Wipfel eines Baumes, und die herbeieilenden Geflügel fallen in die Krallen eines Räubers. Besonders der Haher ist ein Meister in dieser Kunst. Manchmal hört man mitten im Walde den Schrei eines Hahnes, die zitternde Stimme des männlichen, die schwelzende des weiblichen Rebhuhnes; nähert man sich dann der Ausgangsstelle dieses Lautgemisches, so erhebt sich ein Haher, während des Fluges abwechselnd die Laute der Vögel, die er soeben nachahmte, ausstößend. Der Haher sieht mit seiner Kunst nicht allein. Die wilde Elster fügt zu dem Gesang der Alten noch das Geplapper der Jungen. Ein gewissenhafter Beobachter, R. Müller, hat Elstern dieser Art gefaßt, deren Repertoire aus 28 verschiedenen Gesangsarten bestand. Derselben Kunstgriffes bedient sich eine andere Elsterart, der Würger, der die sonderbare Gewohnheit hat, seine Opfer an den Dornen von Gebüschen aufzuspießen. Das musikalische Gedächtnis dieses grausamen Künstlers ist bewundernswert. Der geübteste Beobachter ließe sich täuschen, wenn nicht ab und zu eine heisere Note das Infognito dieses gefiederten Nero läßt würde. Einige Vogel-

arten sind aber imstande, die menschliche Stimme nachzuahmen, Worte und ganze Sätze zu erkennen. Unter ihnen sind die Papageien am bekanntesten. Sind auch die Vögel mit fleischiger bider Zunge vermöge der Beschaffenheit ihrer „Sprech“-Werkzeuge entschieden heftiger als die Papageien mit harter, wenig beweglicher oder pinselartig endender Zunge, so gibt es unter ihnen doch auch individuelle Besonderheiten; denn neben der physischen Beschaffenheit sind für das Erlernen besonders, bei den einzelnen Tieren in verschiedenem Maße vorhandene Eigenschaften des Gedächtnisses und der Auffassung erforderlich. Es scheint, daß manche von ihnen nicht bloß sprechen, sondern die Bedeutung gewisser Worte auch verstehen. So berichtet der Berliner Ornithologe Dr. Karl Rusch von einem grauen Papagei, der die verschiedenen Angehörigen eines Hauses mit Namen nannte, ohne sie je zu verwechseln, die verschiedenen Grußformen zur richtigen Tageszeit anwandte, und schließlich, was schon ein wenig zweifelhaft klingt, bis acht richtig zählen konnte. Die Kenntnis menschlicher Worte wird den Vögeln natürlich vom Menschen selbst übermittelt. Aber der gelehrige Schüler wird manchmal in einer merkwürdigen Wendung des Nachahmungstriebes zum Schmeißer seiner Genossen. So erzählt Magaud d'Aubouffon von einem Kakadu, der binnen wenigen Tagen das gesamte Vokabularium seines Mitgefangenen erlernte. Ein ähnlicher Fall ist auch ein von Duran de la Malle mitgeteilter: Er hatte einem Star die „Marzellotte“ beigebracht. Darauf ließ er ihn fliegen, und bald piffen alle Stars der Gegend das französische Nationallied. Diese einmal erlernten Laute pflanzen sich bei den in Freiheit lebenden Vögeln auf die Nachkommen fort, und es kann geschehen, daß in Amerika ein Papagei einige Worte eines untergegangenen Volkes rettete. Alexander v. Humboldt fand in Maypuras einen Papagei vor, der den Eingeborenen

Familienfeste durch Gnadenweisungen verbieten soll. Diese Tatsache wird ja zweifellos in weiten Kreisen begrüßt werden. Aber auch der loyalste Staatsbürger wird sich nicht verhehlen können, daß der Gnadenerlaß in seinem Inhalt nicht den Erwartungen entspricht, die das preussische Volk auf eine solche Willensfundgebung seines Fürsten setzen zu dürfen glaubte. Der Kreis der Begnadeten ist sehr eng. Und auch ihnen ist keineswegs eine Amnestie zuteil geworden. Der obige Gnadenerlaß hebt nur die unmittelbare Wirkung der Strafe auf den Beurteilten auf, sie selbst hängt ihm als Vorstrafe auch für die Zukunft an. Und — nebenbei bemerkt — der Gnadenerlaß gilt nur für Zivilpersonen. Der König sagt in seinem Erlaß, daß der Tag der Taufe des jungen Prinzen dazu auffordere, empfangene Unbill zu vergeben und Vergebung zu üben". Die Stillfierung des Erlasses ist wohl auf das Konto des Justizministers zu setzen; ist sie schon im ganzen nicht sonderlich glücklich, so ist dieser Passus höchst ungeschickt. Der König bekennet sich jederzeit als gläubiger Christ; Pflicht des gläubigen Christen aber ist es, erlittene Unbill zu vergeben und Vergebung zu üben, auch ohne daß ein besonderer Anlaß dazu vorliegt. Das Rechtsempfinden des Volkes hält den Majestätsbeleidigungsparagraphen für überlebt, und es kann einen Gnadenerlaß, der sich nur auf Sünder gegen diesen fossilen Paragraphen erstreckt, nicht als ein königliches Gnadengeschenk an die Volksgemeinschaft ansehen. Die Ratgeber hätten dem König sagen müssen: Ein Gnadenerlaß, der sich nur auf Majestätsbeleidigungen erstreckt, wird das Volk enttäuschen. Dann lieber gar keine Gnadenfundgebung! Denn ein Gnadenerlaß, der nur die dem Herrscher und seinen Angehörigen persönlich zugefügten Unbilden betrifft, wird im Volke den Eindruck der Kleinlichkeit machen. So hätten die Ratgeber des Königs sprechen müssen. Sie haben es offenbar nicht getan. Und dadurch, daß sie diesen Erlaß ergehen ließen, haben sie dem König die Rolle oktroyiert, als müsse er den Albernheiten und Roheiten unreifer Menschen irgend welche Bedeutung bei, eine Bedeutung, die der königlichen Majestät nicht wohl ansteht. Alles in allem: Dieser Gnadenerlaß wird im Volke mehr Kritik als Begeisterung erwecken.

### Politische Übersicht.

#### Der Kernpunkt.

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt zur Robbielski-Angelegenheit eine N-Korrespondenz aus Berlin, die mit folgendem gesperrt gedruckten Satz schließt: „Diejenigen Politiker und Zeitungen, die den Rücktritt von Robbielski für unvermeidlich halten, denken nicht an eine Mitwisserschaft oder Mitwirkung des Ministers an den Geldzuwendungen, die den Gegenstand der Untersuchung bilden, sondern vertreten nur die Ansicht, daß sich eine Beteiligung an Handelsgeschäften der bekanntesten Art mit der Stellung und den Pflichten eines preussischen Ministers nicht vertrage.“ Es ist merkwürdig, daß immer noch versucht wird, der Angelegenheit auf solche Art ihre Spitze abzubrechen. Wenn es sich nur um das handelte, was die „Frankf. Zeitung“ als den Kernpunkt hinstellt, so wäre die Sinauschiebung der Entscheidung ganz unverständlich. Geschäfte dieser Art vertragen sich mit der Stellung eines Ministers nicht, weil sie die Möglichkeit in sich schließen, daß ein Minister in solchem Falle Vorteile genießt, die für den Staat Nachteile sind. Im gegenwärtigen Falle ist zu prüfen, ob diese Möglichkeit hier Wirklichkeit geworden ist, und von der Prüfung dieser Frage hängt das Schicksal v. Robbielskis als Minister ab. Die linksstehenden Organe tun recht daran, hervorzuheben, daß diese Frage und also die ganze Robbielski-Kritik in keinem Zusammenhang steht mit der Kritik seiner ministeriellen Tätigkeit. Aber die Unparteilichkeit braucht nicht so weit zu gehen, daß

man die gegen den Minister erhobene Anschuldigung als gar nicht vorhanden hinstellt, während sie doch Gegenstand der Untersuchung ist. Übrigens hat ja die „Frankf. Zeitung“ selbst in einem andern Artikel dargelegt, daß die Untersuchung eben dieser Anklage nach den Armeegrundsätzen geübt werden müsse, eine Ansicht, deren Richtigkeit wir dahingestellt sein lassen.

#### „Protest-Verjammung“ gegen den Katholikentag.

Aus Essen wird uns berichtet: Es scheint Brauch zu werden, daß den Katholikentagen „Protest-Verjammungen“ von sozialdemokratischer Seite folgen. Nach dem Katholikentage in Straßburg erschien Vebel in eigener Person, um dem dortigen Erfolge durch eine große Rede entgegenzuwirken. In Essen war heute gleichfalls eine „Protest-Verjammung“ angefaßt, von einem kürzlich gegründeten, halb sozialdemokratischen und halb freireligiösen Vereine „Freie Forderung“ mit den Herren Kramer-Magdeburg und Reichstags-Abgeordneter Adolf Hoffmann-Berlin als Referenten. Hoffmann ist bekannt unter dem Namen „Zehn Gebote-Hoffmann“. So heißt er, weil er einen Vortrag „Die zehn Gebote“ auf der Walze hat, in dem höchst drastische, wirkliche oder angebliche Fälle von Verletzungen dieser Gebote durch Vertreter der „bürgerlichen Gesellschaft“ aneinandergerichtet werden. Erstere sozialdemokratische und freireligiöse Kreise sind von der Agitationsweise Hoffmanns unangenehm berührt, aber die sportmäßige Paffenfresserei findet immer noch so viel Freunde, daß man ihn gewähren läßt. „Wir“ und „nich“ verwechselt Herr Hoffmann in seinen Vorträgen so regelmäßig, daß er die Fehler wirklich leicht vermeiden könnte, wenn er nämlich immer den andern Fall gebrauchte.

#### Glaubenszwang in der evangelischen Kirche.

Zu der Nachricht, daß der Sohn eines schlesischen Arztes in Preußen von der Konfirmation ausgeschlossen worden ist, weil er angab, daß er das Apostolikum „nicht in allen seinen Teilen als seinen Glauben bekennen könne“, wird der „Frankf. Ztg.“ von einem Professor der Theologie geschrieben: Der Fall scheint mehr als ein anderer dazu angetan, die kirchlichen Behörden darauf hinzuweisen, daß es ihre Pflicht ist, in der bestehenden Rechtslage endlich einmal Wandel zu schaffen. Wie nämlich die Dinge jetzt liegen, war das Breslauer Konsistorium wahrscheinlich gar nicht in der Lage, anders zu handeln, als es gehandelt hat. Es hat einfach über dem bestehenden Rechtszustand zu wachen. Nach geltendem Recht kann aber in der preussischen Landeskirche die Konfirmation nicht erteilt werden, wenn der Konfirmand erklärt, daß er sich zu dem kirchlichen Bekenntnis, wie es im Apostolikum niedergelegt ist, oder zu einzelnen Teilen dieses Bekenntnisses im Widerspruch befindet. Ob er daran wirklich glaubt oder nicht, ist gleichgültig; es kann ihm ja niemand ins Herz sehen; aber er darf nicht sagen, daß er nicht daran glaubt. Meines Erachtens nun wäre es die Pflicht gerade der Konsistorien als kirchlichen Behörden, darauf hinzuwirken, daß dieser unhaltbare Zustand verändert werde. Dafür den Beweis anzutreten, ist nicht schwer. In sämtlichen Konsistorien der preussischen Landeskirche, vom Oberkirchenrat zu schweigen, sitzen Männer von großer theologischer Bildung. Diese Männer — sie mögen nicht immer in der Mehrzahl sein, aber vorhanden sind sie — wissen ganz genau, daß die theologische Wissenschaft zum mindesten so viel unwiderleglich dargelegt hat, daß einzelne Sätze des Apostolikums kritisch angreifbar sind. Ich drücke mich mit Absicht vorsichtig aus: nur „angreifbar“, sage ich; aber das genügt vollständig. Kann ein Glaubensartikel mit Grund kritisch in Frage gestellt werden, so ist es unmöglich, von jedem Glied der Kirche zu verlangen, daß es diesen Artikel glaube. Es kann Hunderttausende geben, die an ihm trotz aller kritischen Zweifel festhalten, niemand wird sie hindern oder schelten dürfen. Aber es ist unmöglich, von den anderen Hunderttausenden, denen die Zweifel einleuchten, ohne daß sie den Best-

stand ihres christlichen Glaubens dadurch im mindesten gefährdet sehen, zu fordern, daß sie jenen Artikel bekennen, nur weil eine Verordnung der Kirche, wohlgerneht der evangelischen, nicht der katholischen, es ihnen auferlegt. Nehmen wir den Artikel von der Jungfrauengeburt. Es kann ziffernmäßig nachgewiesen werden, daß etwa die Hälfte der gegenwärtig auf deutschen Universitäten wirkenden theologischen Dozenten diesen Artikel entweder ablehnt oder wenigstens mit Fragezeichen versehen. Erst vor wenigen Tagen ist in dieser Zeitung darauf hingewiesen worden, daß Professor Rastan in Berlin, dem niemand Mangel an positiver Theologie nachsagen wird und der als Mitglied des Oberkirchenrats sich in doppelt verantwortlicher Lage befindet, den Artikel von der Jungfrauengeburt, dem er selbst zweifelnd gegenübersteht, in seiner Dogmatik nicht als glaubensverbindlich behandelt. Das ist natürlich den theologischen Mitgliedern der Konsistorien ebenso gut bekannt, wie sie wissen, daß unter ihnen selbst sich Kezer befinden, wie eben doch auch Rastan einer ist. Warum entziehen sie sich nun der sittlichen Pflicht, die ihnen diese Erkenntnis zweifellos auferlegt? Sie sind gewiß berufen, den Glaubensstand der Gemeinden zu schützen. Niemand verlangt von ihnen, daß sie das Apostolikum, weil ein Teil der Gemeindeglieder an ihm Anstoß nimmt, kurzer Hand zu den Löteln werfen sollen. Aber zum mindesten sollten sie ins Auge fassen, daß es in irgend einer Form fakultativ gemacht werde. Nur so können sie dem schweren Dilemma, in dem sie selbst sich zurzeit befinden, sich entziehen, ohne daß ihnen ein sittlicher Vorwurf gemacht werden kann.

#### Mehr Rücksicht aufs Ausland!

Dem Pfarrer César in Wiesenthal ist die Bestätigung als Pfarrer an St. Reinoldi in Dortmund vom westfälischen Konsistorium versagt worden. Das war nur möglich, weil Pfarrer César „Ausländer“ ist; d. h. weil er nicht der preussischen, sondern einer anderen deutschen, und zwar ebenfalls einer unierten Landeskirche angehört. Die ganz enge Verwandtschaft zwischen der weimariischen und der preussischen Landeskirche ist bisher noch nicht betont worden; sie ist aber ebenfalls ein Umstand, der die Beanstandung der Wahl bedenklich macht und Spannung auf die Entscheidung des Oberkirchenrats hervorruft. Beide Kirchen sind Unionskirchen. Die bekennnismäßigen Grundlagen der beiden Kirchen sind dieselben. Die Ordinationsverpflichtungen der Geistlichen hier und dort decken sich. Nach der Ordination werden in Sachsen-Weimar die Geistlichen nicht nur auf die Augsbургische Konfession sondern auch noch auf das Konkordienbuch verpflichtet. Der Dienst, den die Geistlichen in Weimar leisten, ist strenger gefaßt als der in Preußen übliche. Man fragt sich deshalb in Sachsen-Weimar: Was ist denn in Westfalen eigentlich los? Ist unsere Kirche dogmatisch oder sittlich der preussischen Landeskirche nicht gleichwertig? Bei diesen Fragen, die man stellt, kommt natürlich als ein das Staunen noch mehr vermehrendes Moment hinzu, daß Pfarrer César eine durchaus irenische Persönlichkeit ist, die von einem liberalen Agitator nicht das Allermindeste an sich hat, daß er hingegen mit voller Eingebung in praktischen kirchlichen Gemeindeleben arbeitet. Die Sachsen-Weimarer — so schreibt man uns von dort — gelten nicht für kirchlich-liberale Parteileute, sie kommen sich auch selbst nicht so liberal vor, bisher wenigstens nicht. Als sie aber die Nichtbestätigung des Pfarrers César in Westfalen erfuhren, sagten sie sich plötzlich: dann müssen wir wohl hier sehr liberale Leute sein, und waren darob sehr verwundert. Daß die Preußen ihnen aber so über sein wollen und die weimariische Landeskirche anscheinend für eine solche zweiter Güte halten, das gefällt den Weimarern ganz und gar nicht. Wir armen Ausländer! Solche Dinge fördern sicher nicht den erstrebten Zusammenschluß der verschiedenen Landeskirchen in Deutschland.

unverständliche Worte sprach; sie behaupteten, es wäre die Sprache der nicht lange vorher ausgestorbenen Aturen. Außer den Papageien gibt es noch eine Anzahl anderer sprechender Vögel. So zeigt der Rabe ein gewisses Sprachtalent. Scalliger hat einen Raben gekannt, der, wenn er Hunger hatte, nach dem Koch des Hauses, Konrad, rief. Auch die schwarze Krähe und die Dohle sind gelehrige, wenn auch weniger begabte Schüler. Viel geschwinder eignet sich die Elster menschliche Worte an und wiederholt mit ziemlicher Reinheit selbst ganze Sätze. Auch der in der Freiheit so nachahmungsfüchtige Hähner läßt sich einige Worte beibringen; doch gelingen ihm kleine Melodien besser. Der Star dagegen bringt es zu ziemlich komplizierten Sprachübungen. Erstaunlich ist es aber, daß auch der winzige Kanarienvogel mit seiner metallisch klingenden Stimme Worte auszusprechen erlernen kann. Leigh-Southy erzählt von einem Kanarienvogel, der eine ganze Anzahl Worte mit menschlicher Stimme hervorbringen und außerdem noch den Schall eines Russes erzeugen konnte.

### Aus Kunst und Leben.

L. Frankfurter Theater. Man schreibt uns unterm 26. August: Als Operetten-Soubrette gastierte ein Fräulein Seubert. Eine kleine, zierliche Persönlichkeit mit frischem Spiel und guter Stimme; der Erfolg war freundlich. Wenn die Dame aber unsere Grete Meyer ersetzen soll, die wohl keine so ausgeglichene Stimme hat, dafür aber durch ihre bestehende humoristische Erscheinung für die Operette sich besonders qualifiziert, dann muß es notgedrungen einige Rollenverschiebungen geben. Bei diesem Gastspiel wurde dem hiesigen Publikum wieder recht klar, daß wir an dem prächtigen, stimmreichen Tenoristen Herrn Heinrich Henkel, der nach Wiesbaden engagiert ist, sehr viel verlieren. — Im Schauspielhaus ist Fräulein G. Fr men nach längerer Erkrankung wieder aufgetreten, mit allen

den Ovationen empfangen, die das Publikum seinen Lieblingen entgegenbringt. Gestern lernten wir den Kadelburgschen Schwank „Der Weg zur Hölle“ kennen. In Wiesbaden ist er — soviel ich mich zu erinnern glaube — keine Novität. Hier wurde die Novität recht gut gespielt und schön in Szene gesetzt, so daß man von einem warmen äußeren Erfolg berichten und glauben darf, daß der Schwank sich einige Zeit im Repertoire hält.

\* Die „Frankfurter Zeitung“ beging vorgestern und gestern das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Sonstagsabend fand ein glänzender Empfang im Festsaal des „Frankfurter Hofes“ statt, zu welchem zahlreiche auswärtige Mitarbeiter der Zeitung und Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, sowie des Handels, der Industrie und der Presse erschienen waren. Auch der Reichskanzler Fürst Bälou hat in einem Schreiben an den Berliner Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ die Bedeutung dieser Zeitung auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik anerkannt und dem Begründer der Zeitung Leopold Sonnemann, sowie allen Mitarbeitern desselben Glückwünsche und Grüße übermittelt lassen. Gestern vormittag veranstaltete die „Frankfurter Zeitung“ im Festsaal des Zoologischen Gartens eine akademische Feier, zu welcher weitere Kreise der Bürgerschaft Frankfurts, insbesondere des Handels und der Industrie, das Beamten- und Arbeiter-Personal der Zeitung und andere mehr geladen waren. Ein Prolog, vorgetragen vom Oberregisseur des Frankfurter Schauspielhauses Quinde, leitete die Feier ein. Der Direktor der Frankfurter Sozietätsdruckerei Curti gab in einer von den sehr zahlreich Erschienenen mit Beifall aufgenommenen Rede einen Überblick über den Werdegang der „Frankfurter Zeitung“ und über ihre Stellungnahme zu den geschichtlichen Ereignissen der letzten 50 Jahre. Orchestermusik eröffnete und beschloß die festliche Veranstaltung. — Zum 50jährigen Jubiläum der „Frankfurter Zeitung“ haben Herr und Frau Leopold Sonnemann dem Aufsichtsrat der Frankfurter Sozietäts-

Druckerei G. m. b. H. 100 000 M. übergeben, welche nach den näheren Bestimmungen des Aufsichtsrats als ein verzinslicher Jubiläumsfonds zugunsten der Angestellten verwendet werden sollen. Außerdem hat aus Anlaß dieses Jubiläums Frau Rosa Sonnemann der Frankfurter Augenheilklinik für Arme 10 000 M. überwiesen, deren Zinsen für Abgabe von Heilmitteln an bedürftige Kranke, Bewilligung von Freibetten und zur Unterstützung armer Augenleidender bestimmt sind. Die Verwaltung der Frankfurter Sozietäts-Druckerei G. m. b. H. hat beschlossen, den in dem Unternehmen beschäftigten Personen als eine Jubiläumsgabe einen Monatsgehalt, bezw. das Viereinhalbfache des Wochenlohnes zu überweisen.

Max von Esh 7. In Ulm a. D. starb vorgestern im Alter von 70 Jahren Max von Esh an den Folgen einer Darmverengung. Er war einer der Begründer der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, hervorragender Ingenieur und ein bekannter Schriftsteller.

Alexander Herzen 7. In Lausanne ist der Physiologieprofessor Alexander Herzen, 67 Jahre alt, gestorben. Herzen war der Sohn des 1870 gestorbenen russischen Schriftstellers und Revolutionärs Alexander Iwanowitsch Herzen.

Frau Marie Stritt will den Vorsitz im Bundesdeutscher Frauenvereine niederlegen. Dieser überraschende Entschluß dürfte mit dem auf dem Münchener Programm stehenden Reorganisationsplan des Bundes zusammenhängen.

Gura 7. Der berühmte Kammer Sänger Eugen Gura ist gestern mittag in seiner Villa in Aulsteden bei Starnberg gestorben.

Großbeeren-Denkmal. Bei der gestrigen alljährlichen Siegesfeier der Schlacht bei Großbeeren wurde das von der Stadt Berlin auf dem Windmühlensügel bei Großbeeren errichtete Großbeeren-Denkmal feierlich enthüllt.

„Gabriel Schellings Fink“ heißt ein neues Schauspiel von Gerhart Hauptmann.

### Deutsches Reich.

\* **Hof- und Personalnachrichten.** Oberst Dinesorg vom Oberkommando der Schutztruppe hat, wie der „Freis. Bl.“ mitgeteilt wird, um seinen Abschied nachgesucht. Das angeführte Blatt hält es für ausgeschlossen, daß dem Gesuch stattgegeben wird, bevor die schwebenden Untersuchungen beendet sind.

\* **Urtige Meldung.** Durch viele Blätter ist die Mitteilung gegangen, daß eine Verfügung des Eisenbahnministeriums die Anstellung weiblicher Beamten für den Schalterdienst für die Zukunft aufhebe. Wir haben die Wichtigkeit dieser Meldung sofort bezweifelt und erfahren nun, daß wir damit recht hatten. Noch in den letzten Tagen sind solche Neuankommungen erfolgt und ist in einem uns bekannt gewordenen Falle eine junge Dame zur Prüfung als Eisenbahndiätarin zugelassen worden. Diese Prüfungen erstrecken sich auf Deutsch (Aussatz), Rechnen, Geographie. Es ist also bei der erwähnten Nachricht wohl der Wunsch der Vater des Gebankens gewesen, der Wunsch nämlich männlicher Eisenbahnbeamten, die weibliche Konkurrenz loszuwerden. Mit diesem Wunsch ist aber keineswegs das allgemeine Interesse in Übereinstimmung.

\* **Neue Anklagen gegen Offiziere der Schutztruppe.** Der „B. V.“ schreibt: Uns zugehende Nachrichten weisen darauf hin, daß außer Major Fischer auch noch andere Offiziere der Schutztruppe in einem engen freundschaftlichen Verhältnis zu Herrn v. Tippelskirch gestanden haben, das Beziehungen zur Folge hatte, welche zu nicht wünschenswerten Kreditgewährungen führten.

### Die Revolution in Rußland.

Das Bomben-Attentat gegen Stolypin.

hd. Petersburg, 26. August. Zu dem Attentat auf den Ministerpräsidenten Stolypin liegen folgende Einzelheiten vor. Beim Minister, der öffentlichen Empfang abhielt, weilten ungefähr 30 Personen, darunter zwei hohe Staatsbeamte, Militärs, Bittsteller aus dem Volke usw. Stolypin sprach gerade mit dem Gouverneur von Pensa, Schrostow, als ein eleganter Landauer vor der zweistöckigen Villa hielt, in der zwei Gendarmen-Offiziere und Zivilpersonen saßen. Einer davon sprang leicht ab und betrat, von den anderen gefolgt, das Bestühl. Im selben Moment erfolgte eine furchtbare Detonation, welche die ganze Villa zum Einsturz brachte. Furchtbare Angst- und Hülsenrufe durchzitterten die Luft. Eine Bombe war geworfen worden, durch die nicht allein die Villa zerstört, sondern auch alle vor ihr postierten Schutzleute und Bedienstete getötet wurden, ebenso auch der Richter des Landauers der Attentäter. Aus der oberen Etage der Villa schrien die beiden Kinder des Ministers, ein Knabe und ein Mädchen, laut um Hilfe. Da erschien Stolypin totenbleich zwischen den Trümmern des Hauses: „Schnell eine Leiter, rettet meine Kinder!“ rief er laut. Einige Bedienstete eilten herbei, denen es gelang, beide Kinder schwer verletzt zu retten. Der Minister selbst blieb unverletzt; ebenso seine Gattin. Von den fremden Anwesenden wurden 28 Personen tot und 22 schwer oder leicht verwundet unter den Trümmern hervorgezogen. Unter den Toten befinden sich General Samjatn von der Schutztruppe, sowie der Gouverneur von Pensa Schrostow. Die Attentäter sind junge Leute, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist. Die Detonation war so laut, daß am jenseitigen Newa-Fluss, wo die Kaserne des Moskauer Garde-Regiments gelegen ist, das Militär auf die Straße fürzte, da man ein Erdbeben vermutete. — Die genaue Zahl der bei dem Bomben-Attentat Getöteten beträgt 27. 23 Personen wurden schwer, 20 leichter verletzt. Den Attentätern, welche erst nach Schluß der Liste der zu Empfangenden in der Villa eingetroffen waren, wurde von der Dienerschaft der Eintritt verweigert. Bei dem hierauf entstandenen Streit ist einem der Attentäter die Bombe entfallen. Von den Attentätern sind drei getötet, einer schwer verwundet. — Das Komitee der revolutionären Kampfes-Organisation hat neuerdings einen Aufruf an die Soldaten erlassen, in welchem nach Aufzählung aller Sünden, die sich die jetzige Regierung hat zuschulden kommen lassen, die Soldaten zum Sturz der Regierung und zum Kampf für die Konstituante aufgefordert werden. Wer nicht mutig genug sei, um offen gegen die Volksfeinde zu kämpfen, solle wenigstens nicht gegen seine Brüder, die meuternden Soldaten, schießen. Der Aufruf trägt die Unterschrift der Arbeiterpartei der Reichsduma.

wb. Petersburg, 26. August. (B. V.) Von den Bombenattentätern sind nicht, wie zuerst gemeldet wurde, alle vier, sondern drei durch die Explosion getötet worden. Der vierte wurde verhaftet. Getötet sind außer dem General Samjatn, dem Zeremonienmeister Boronin und Chwoftow noch Fürst Kalaschidze, der Hauptmann der Gendarmen Fiederow, der Polizeibeamte Kasanzew, sowie Wachen, Diener und Boten. Verwundet sind 25 Personen, darunter zwei Ministerialbeamte und ein General der Artillerie. Das Gebäude ist schrecklich zugerichtet. Feuerwehrlente sind mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. — Sofort nach der Katastrophe traten der Finanzminister, der Marineminister, der Kriegsminister, die Großfürsten und die Mitglieder des diplomatischen Korps dem Minister Stolypin ihre Besuche ab. Der Haupttäter, dessen Leiche von Militär bewacht wird, ist ein ziemlich kräftig gebauter junger Mann von etwa 25 Jahren. Unter seiner ganz neuen Uniform befand sich eine Zivilweste und außerordentlich schmutzige Hösche. Wie jetzt bekannt wird, wollte bereits vor einigen Tagen ein verabschiedeter Offizier namens Boborykin den Ministerpräsidenten vor einem gegen ihn geplanten Attentat warnen; er wurde aber nicht vorgelassen. Heute wurde Boborykin auf Befehl des Gehälfen des Ministers, Malaxow, vernommen. — In dem Augenblick der Explosion empfing Stolypin zwei Adelsmarchälle, die bezeugen, es hätten zwei beziehungsweise drei Explosionen stattgefunden. Stolypins erste Frage war die nach seiner Familie. Er selbst befreite seine Kinder aus dem Trümmerhaufen. Die 15jährige

Tochter, der, wie bereits gemeldet, beide Hüfte zerquetscht wurden, hat außerdem große kassende Wunden an anderen Körperteilen davongetragen. Dem Sohne, der erst drei Jahre alt ist, wurde der rechte Hüftknochen gebrochen. An seinem Kopfe wurde ferner eine Wunde festgestellt. Die Wunden der beiden Kinder sind stark durch Sand und Schutt verschmutzt. Der Ministerpräsident besuchte seine Kinder im Laufe des Abends zweimal im Hospital. Der Anblick der Wunden und das Geschreie der Verwundeten, sowie das Wehklagen der Verwandten sind furchtbar. Die Getöteten sind einschließlich verstümmelt; manche sind geradezu formlose unkenntliche Massen. — Die Tochter des Ministerpräsidenten Stolypin verbrachte, nachdem sie eine Morphiumeinspritzung erhalten hatte, eine ruhige Nacht. Ihr Zustand ist ziemlich normal. Die Ärzte werden heute nachmittags beraten, ob eine Amputation notwendig ist. Die Kaiserin-Witwe ließ sich heute nach dem Befinden der Kinder des Ministerpräsidenten erkundigen. — In das Peter- und Paul-Hospital wurden 24 Leichname und 22 Verwundete geschafft, drei von den letzteren sind beim Verladen gestorben; außerdem sind noch drei am Spätabend gestorben. Die Gesamtzahl der durch die Explosion Getöteten beträgt mithin 30. Vier von den Verwundeten, die der Teilnahme an dem Verbrechen verdächtig sind, wurden ins Gefängnishospital geschafft. Vier Männer und zwei Frauen, die bei der Explosion schwer verwundet wurden, bleiben im Peter- und Paul-Hospital und werden von Militär bewacht, ebenso wie die Leichname.

hd. Petersburg, 27. August. Nach den bisherigen Ermittlungen beträgt die Zahl der Opfer nicht weniger als 30, während ungefähr ebensoviele mehr oder weniger verletzt wurden. Die Kinder Stolypins waren bei der Detonation mit ihrer Wärterin aus dem 2. Stockwerk durchgebrochen. Die Wärterin war tot. Unter den Toten befindet sich die gesamte nähere Umgebung Stolypins und seine beiden Sekretäre. Die Presse, auch die linksstehende, äußert ihren Abscheu über das furchtbare Verbrechen. — Der Zustand der Tochter Stolypins ist äußerst bedenklich, dagegen ist der Sohn außer Lebensgefahr. Stolypin selbst führt seine Amtsgeschäfte in vollem Umfang weiter. Vom Jaren, von allen Großfürsten sowie von allen Vertretern auswärtiger Mächte sind dem Premierminister herzliche telegraphische Glückwünsche anlässlich seiner Errettung, sowie Ausdrücke tiefster Teilnahme an der schweren Verwundung seiner Kinder zugegangen. — Das Todesurteil gegen Stolypin, das galt in Rußland als öffentliches Geheimnis, war längst gefällt und der Premierminister war durch die Scharredensität an sich ebenso wenig überrascht worden wie die ganze Welt, die die Vorgänge in Rußland verfolgt.

hd. Petersburg, 27. August. Der Polizei ist es bereits gelungen, die Persönlichkeiten der Attentäter ungefähr festzustellen. Der Richter des Landauers, in dem die Attentäter vorgefahren waren und der nur leicht verletzt ist, sagte aus, die Anwesenden seien Große Morskajastrasse 49 eingestiegen. Die Recherchen ergaben, daß dort in einem Chambre garni vor zwei Tagen ein Ehepaar nebst Dienstmädchen abgestiegen war, die angeblich aus Moskau kamen und sich Morosow nannten. Sie mieteten zwei Zimmer und bezahlten dafür im voraus 250 Rubel. Bald darauf besuchte sie ein Herr, der sich Mironow nannte. Beide Herren trugen damals zivile. Dagegen verließen sie, nachdem sie den Portier seines Hauses betrunken gemacht hatten, das Haus in der Uniform von Gendarmen-Offizieren, um sich in die Sommer-Dyur zu begeben. Frau Morosow nebst Dienstmädchen sind jetzt spurlos verschwunden. Die Attentäter waren mit der Warshauer Bahn angekommen. Stolypin erhielt bereits vor zwei Tagen Warnungsbriefe aus Moskau. In einem wurde ihm geraten, schlennigst abzureisen, andernfalls er durch eine Bombe zerrissen werden würde. Unter den Getöteten ist auch der eine Attentäter in Uniform im Alter von ungefähr 28 Jahren, ein anderer von etwa 21 Jahren ist leicht verwundet. Er nennt sich Weidemann, doch ist dieser Name wahrscheinlich falsch. Ein dritter Attentäter wurde schwer verwundet. Unter einem Teil der Verwundeten befinden sich noch vier der Beihilfe zum Attentat verdächtige Personen. Sie alle wurden nach dem Gefängnis-Hospital geschafft. Noch in der Nacht wurden in allen Stadtteilen Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei verschiedene Mitglieder der radikalen Partei verhaftet wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde von der Geheimpolizei eine weitverzweigte politische Verschwörung entdeckt. (B. V.)

hd. Petersburg, 27. August. Die beiden verkleideten Gendarmen-Offiziere wurden bei ihrem Eintreffen vor der Sommervilla des Ministers von zahlreichen Wachen und Polizisten ehrfurchtsvoll begrüßt und anstandslos vorgelassen. Als sie im Vestibül ihre Mäntel abgelegt hatten, wurde ihnen von dem alten Förstner des Hauses bedeutet, daß sie nicht mehr empfangen werden könnten, da sie nicht gemeldet seien. Darauf drängte einer der Offiziere nach dem zweiten Zimmer des Sekretärs und dabei muß ihm die für Stolypin bestimmte Bombe aus dem Armel oder dem Hut gefallen sein. Bei der furchtlichen Detonation wurden vier Zimmer des Hauses vollständig zerstört. Nur das nach dem Garten liegende Arbeitsstübchen Stolypins, in dem er sich mit dem Reichsrats-Mitglied Polwanow befand, blieb wie durch ein Wunder unverfehrt.

wb. Petersburg, 27. August. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Unter den im Gefängnishospital befindlichen, wegen der Explosion verdächtigen Personen ist auch ein Polizist. — Die Beratung der Ärzte ergab, daß eine Operation bei der Tochter Stolypins vorläufig nicht nötig.

wb. Petersburg, 26. August. Der Kaiser richtete gestern nach dem Attentat an den Ministerpräsidenten Stolypin nachstehendes Telegramm: „Ich finde keine Worte, um meine Entrüstung auszudrücken. Ich danke Gott, daß er Sie beschützte. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß Ihr Sohn und Ihre Tochter bald wiederhergestellt sein werden, ebenso auch die übrigen Verwundeten. Nikolaus.“ Stolypin erhielt auch Telegramme von den

Großfürsten Wladimir, Konstantin und Alexander, sowie von den Großfürstinnen Elisabeth und Eugenie und dem Grafen Witte.

hd. Paris, 26. August. Die heutigen Morgenblätter besprechen das Attentat auf Stolypin und geben der Befürchtung Ausdruck, daß dasselbe die Antwort auf die strengen Maßregeln der Regierung sei.

wb. Petersburg, 27. August. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Der Kommandeur des Semenovskischen Regiments General Minn wurde heute abend in Peterhof ermordet. Weitere Meldungen besagen: General Minn befand sich auf dem Bahnhof in Peterhof mit seiner Familie, als ein junges Mädchen sich ihm näherte und fünf Revolverkugeln auf ihn abfeuerte, die den General im Rücken trafen. Frau Minn ergriff die Hand des jungen Mädchens, das sofort verhaftet wurde. Sodann zeigte die Verhaftete der Polizei eine auf dem Bahnhof liegende Bombe und bat, sich in acht zu nehmen. General Minn verstarb sofort.

hd. Breslau, 27. August. Nach einer Petersburger Meldung d. „Schles. Bl.“ sind die höchsten militärischen und zivilen Verwaltungsbeamten von Oesterreich plötzlich in corpore um ihren Abschied eingekommen, darunter der Oberkommandierende General Kaufbars, der Generalgouverneur Karangosow und der Stadthauptmann.

hd. Petersburg, 26. August. Der „Njatsch“ erfährt, daß in den nächsten Tagen 4 1/2 Millionen Dessatinen spanische Ländereien an die Bauern-Agrarbank verkauft werden. Falls die Agrarbank auch die ihr von privater Seite angebotenen Ländereien ankauft, wird dieselbe imstande sein, an die Bauern 7 Millionen Dessatinen Land zu verkaufen.

hd. Krakau, 26. August. Wie das hiesige Blatt „Nowiny“ meldet, hat die hiesige Polizei konstatiert, daß in Krakau eine Bombenfabrik besteht, die ihre Fabrikate regelmäßig nach Polen und Rußland versendet.

hd. Hamburg, 27. August. Eine russische Bomben-Fabrik wurde hier entdeckt. Am Samstag gelang es Kriminalbeamten, einen Russen zu verhaften, der sich mit der Fabrikation von Bomben beschäftigte. Ein großes Lager von Waffen, sowie belastende Briefschaften wurden beschlagnahmt. Aus den Briefen geht hervor, daß die Gegenstände von Hamburg aus nach den russischen Ostprovinzen geschickt werden sollten. Der verhaftete Russe machte den Eindruck eines gebildeten Mannes. Er spricht vier Sprachen und verzweigt über seine Persönlichkeit, sowie über seine Komplizen jede Auskunft.

### Ausland.

England.

Die englische Regierung hat eine Anzahl von Briefen von Armeelieferanten veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß während des südafrikanischen Krieges Bestellungen von Offizieren in schamlosester Weise stattfanden. In einem der Briefe heißt es: „Dieser Offizier macht sich unbehagen, um etwas Handschmierre zu erhalten, d. h., er würde nicht „nein“ sagen.“ — Ein anderer Agent eines Lieferanten rät in einem seiner Schreiben, die Zahlungen an einen gewissen Militärbeamten einzustellen, da der betreffende „ein altes Weib“ und „für uns vollständig unbrauchbar“ sei. Die Bestechungsgelder wurden in den Abrechnungen unter der Rubrik: „Für Extraarbeit“ verzeichnet. Einer der Lieferanten gab in einem Briefe folgende erstaunliche Erklärung ab: „Von Freunden am Hofe erfuhr ich, welches Regiment gefolgt hat. Ich habe den Adjutanten gesehen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß weitere Klagen kommen werden. NB! Der gekaufte Hafer war in der Tat zum Teil verdammt schlecht.“ — Derselbe Agent schreibt in einem anderen Briefe: „Leutnant R. ist wieder da, und da ich ihn in meiner Hand habe, gelang es mir, die Annahme jeder Diebstahl durchzusetzen.“ Das „Mentersche Bureau“ selbst überhebt uns der Notwendigkeit, für ein englisches Publikum die Moral aus der Geschichte zu ziehen, indem es diesen Mitteilungen die folgenden, für die Londoner Presse äußerst beherzigenswerten Worte beifügt: Wir möchten der Londoner Abendzeitung „Globe“ die veröffentlichten Briefe zu erstem Studium empfehlen. Das Blatt beschäftigte sich am Dienstagabend mit der Erörterung der Frage, ob die in Deutschland umlaufenden Gerüchte über Verschwörungskandale nicht den Beweis liefern, daß Deutschland nicht geeignet sei, Kolonien zu haben. Es dürfte aus dem Studium der Briefe die uralte Lehre ziehen, daß derjenige, der in einem Glashause sitzt, nicht gut daran tut, mit Steinen zu werfen. — Sehr, sehr richtig.

### Vereinigte Staaten.

Die japanische Regierung hat ihrer Botschaft in Washington Befehl erteilt, selbst eine Untersuchung des Alaska-Zwischenfalles vorzunehmen. Man findet dies Vorgehen Japans ungewöhnlich.

### Kuba.

Die Regierungstruppen haben Stadt und Bahnhstation San Juan de Martinez wieder besetzt, nachdem die Insurgenten unter Guerra den Ort verlassen hatten. Es wird berichtet, daß die Rebellen zwar genügend Waffen haben aber Mangel an Munition leiden. In kubanischen Regierungskreisen werden allerlei Vorschläge zur Beilegung der Insurrektion gemacht. Ein Vorschlag geht dahin, daß die Liberalen die Annulierung der Wahlen erwählen zugestehen und Neuwahlen abgehalten werden, bei denen Konservative und Liberale ihr Wahlrecht ungehindert ausüben.

Der Dampfer „Mexiko“ ist von New York nach Havana abgegangen. Er überbringt 15 000 Remington-Repetiergewehre, 800 000 Munitionsladungen und sechs Mitrailleusen für die kubanische Regierung. Am 30. August geht auch der Dampfer „Kansas“ mit 3 Millionen Kartuschen und 5000 Remingtongewehren dahin

ab. — Das Staatsdepartement in Washington zeigt gegenwärtig größeres Interesse für die kubanischen Angelegenheiten wie vor einigen Tagen. Es zeigt keine Geneigtheit zu intervenieren und erwartet auch nicht, daß es notwendig sein wird, Kuba bei der Unterdrückung des Aufstandes zu helfen. Das Staatsdepartement glaubt, daß der Aufstand von Kapitalisten kräftig unterstützt wird und gut organisiert ist.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. August.

— Der Kaiser in Cronberg und Homburg. In Cronberg kam der Kaiser am Samstagnachmittag 4 Uhr 15 Minuten mit dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen im Automobil an. Abends fand auf Schloß Friedrichshof Tafel zu 18 Gedecken statt, an der außer dem Kaiser und dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen unter anderen teilnahmen: die Kronprinzessin von Griechenland und Großfürst Georg von Rußland mit Gemahlin, sowie der Kommandeur des 18. Armeekorps v. Eichhorn mit Gemahlin. Am Sonntag besuchte der Kaiser vormittags mit dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und seinem Gefolge den Hauptgottesdienst in der Johanniskirche und begab sich bald darauf mit Gefolge im Automobil nach Homburg v. d. G. Von dort traf der Kaiser um 12¼ Uhr im Automobil wieder in Cronberg ein und empfing den preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten, Breitenbach, den Regierungspräsidenten von Wiesbaden, v. Meißner, und den Landrat des Ober-Taunuskreises, Ritter v. Marx, zur Konferenz über die projektirte elektrische Taunusbahn. Während der Konferenz nahm der Kaiser auch die Modelle des neuen Homburger Bahnhofsgebäudes in Augenschein. Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten trafen die kaiserlichen Automobile auf der Saalburg ein, wo der Kaiser den Freiherrn v. Tucher führte. Im Saeculum besichtigte der Kaiser die von Bildhauer Fritz Werth ausgestellten Skizzen eines Denkmals für die Landgräfin Elisabeth in Homburg, sowie des vom ehemaligen Herzogtum Nassau seinem letzten Fürsten, dem verstorbenen Großherzog von Luxemburg, bei Wiesbaden zu errichtenden Denkmals. Im Kastell begrüßte der Kaiser den Professor v. Dechelhäuser-Karlruhe, sowie dessen Gemahlin und ließ sich Herrn Robert de Neufville-Franzfurt a. M. vorstellen. Der Kaiser lehrte kurz vor 6 Uhr von der Saalburg zurück und begab sich gleich darauf zur Villa des Bankiers Karl v. Grunelius, um dort mit der Kronprinzessin von Griechenland, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, dem Regierungspräsidenten v. Meißner und dem Gefolge den Tee einzunehmen. An der Abendtafel beim Kaiser nahmen die verwandten fürstlichen Herrschaften sowie das Gefolge teil. Einladungen waren nicht ergangen. Der Kaiser, die Kronprinzessin von Griechenland und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen fuhren abends 9 Uhr 55 Minuten mittels Sonderzuges von Cronberg nach dem Neuen Palais bei Potsdam ab, wo die Ankunft für heute früh 8 Uhr 10 Minuten vorgesehn war. Bei der Auffahrt des Kaisers und der anderen Fürstlichkeiten war die Stadt Cronberg festlich illuminiert.

— Personalnachrichten. Dem früheren Eisenbahndirektor Lorenz Weber zu Wiesbaden und dem früheren Eisenbahndirektor Joseph Lambrich zu Oberlahnstein wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

o. Justiz-Personalien. Herr Rechtsanwält Lang zu Ellville ist zum Richter im Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ellville ernannt worden.

— Vom neuen Frankfurter Bürgermeister. In der „Kl. Pr.“ bespricht der Schorsch-Adam, ein Alt-Frankfurter, in seiner letzten Sonntagspaulerei auch die Wahl des Herrn Stadtrats Grimm zum Bürgermeister seiner Vaterstadt und meint: „Also, mer hamme ein neue Borjemaaster! Den muß, dem Geck nach, der Kenig beständige. Dadvor is merch net bang, denn der Gewehde, der Stadtrat Grimm, hat ja bei seiner Majestät Ardoklerie in Reich und Glidd gehanne un hat sein Säwel un sein Helm jeh noch inwiew sein Schreibdich an der Wand hente. Ich glaach, die Wahl is gut. Ich waach noch, wie er von Wiesbade nach Frankfurt geholt is worn. Zwaa Demokrade warn's, die en holde. Anwer des muß mer sage, der Kassaner hat sich gut in Frankfurt eingeleb, so daß e Frankforter worn is, un wann er Borjemaaster is, dann wolke mer vergeffe, daß er doch nor e Gaargeloffener is, un wolke's em aach net mehr vorwerfe. Er is der werde Borjemaaster seit dem Jahr 1866, un wann er so zur Baddestadt häld, als wie sei drei Vorgenger und wie er selbst bis jeh gewese is, dann is er uns von Herze willkomme. Reffschel! En frische Schobbe, uffs Wohl vom Borjemaaster Grimm un der Batterstadt!“

— Die Burgbeleuchtung in Eppstein hatte gestern dem lieblichen Taunusstädtchen zahlreiche Besucher aus seiner näheren und weiteren Umgebung zugeführt, welche das interessante Schauspiel sich ansehen wollten. Die stattliche Ruine erhebt sich auf einem hohen steilen Felsen, der im Winkel zwischen den engen Gebirgstälern der Krüstel und des Fischbachs liegt. Der Bergfried ist gut erhalten und erst vor Jahren durch die jetzigen Besitzer der Burg, die Fürsten von Stolberg, durch Anlegung einer Wendeltreppe zugänglich gemacht worden. Die beiden Aufgänge waren mit sieben starken Eichen besetzt. Zwei massive Burgverließe waren vorhanden und im höchsten Nothfalle konnten die Thüren der Burg durch einen unterirdischen Gang in die Stadt und ins Freie gelangen. Die Eppsteiner Burg, über deren Entstehung nichts Näheres bekannt ist, hat im Wandel der Zeiten gar manchemal den Feind vor ihren Thoren gesehen. Die vielen Pfeil- und Lanzenspitzen, die der jetzige Burgwärter aus dem Mauerwerk gesammelt hat, lassen darauf schließen, daß es der Feind mit seinen Anstürmen ernst gemeint hat. Genauer wissen wir über Belagerungen der Burg aus dem dreißigjährigen Krieg. Die Spanier rückten mit 2000 Mann vor die Feste und der junge unerfahrene Kommandant hatte nicht die Ehre zu tun als zu kapitulieren. Eine völlige

Ausplünderung des Städtchens erfolgte. 1634 kamen die Schweden und legten der Herrschaft naheinander zwei Kriegskontributionen von über 200 000 Gulden auf. 1635 rückten kaiserliche Truppen heran, und 1648 hielten Franzosen unter Turenne ihren Einzug. In allen diesen Stürmen litt die Burg kaum merklichen Schaden. Ihr Zerfall ist vielmehr auf verderbliche Witterungseinflüsse und menschliche Zerstörungssucht zurückzuführen. Nachdem die Bauern jahrelang das stattliche Anwesen als Steinbruch benutzten, wurde die Burg 1823 sogar auf Abbruch versteigert. Dem nassauischen Altertumsforscher Habel ist es zu danken, daß das erhaltene Kleinod, was wir jetzt noch besitzen. Gestern nun war die alte Burg Gegenstand eines Kriegsspiels, einer Beschießung und Erstürmung. Der „Kriegskrieger-Verband des Untertaunuskreises“ hatte dazu eingeladen und ein großer Teil der Wiesbadener Kameraden war der Einladung gefolgt. Eppstein selbst hatte ein feilliches Gewand angelegt; die Häuser waren besetzt und beschränkt. Auf dem Festplatz an der Mühle entwickelte sich ein reges Leben. Reden wurden gehalten, Nieder gesungen und auch für den unvermeidlichen Tanz war gesorgt. Mit Eintritt der Dunkelheit formierten sich die Vereine, marschirten mit Sang und Klang zur Stadt hinaus und nahmen ihre Stellungen ein. Auf ein gegebenes Zeichen, gegen 8½ Uhr, begann die Beschießung der Burg unter Signalen zum Anrücken und endigte mit der Erstürmung. Die Burg selbst erstrahlte kurz darauf in bengalischer Beleuchtung, die von den umliegenden Höhen aus einen imposanten Anblick bot. Mit hoher Befriedigung kann der „Kriegskriegerverband des Untertaunuskreises“ auf sein wohlgelungenes, vom Wetter begünstigtes Fest, das allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben wird, zurückblicken.

— Vor vierzig Jahren. Am gestrigen Sonntag waren es vierzig Jahre, daß die Preußen nach Abbruch des Friedens in Mainz wieder eingerückt sind. An der Spitze von sieben Bataillonen preussischer Truppen (drei des Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 20 und vier des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 33) rückte Prinz Baldeemar von Schleswig-Holstein um 1 Uhr mittags über die Schiffbrücke von Kastel in die Stadt ein. Um 2 Uhr wurden sämtliche Tore und Wachen von den Preußen besetzt und die Mannschaften bei den Bürgern einquartiert. Der bisherige Festungsgouverneur, der bayerische General Graf Rechberg und der kommandierende General der kurhessischen Truppen von Lohberg, hatten in Kastel bereits den Prinzen von Holstein begrüßt. Die eingerückten preussischen Truppen standen unter dem Befehl des Generals v. Blümer. Am anderen Tage wurden die kurhessischen und nassauischen Truppenteile in einzelne Abteilungen aufgelöst und in ihre Heimat entlassen; auch die noch anwesenden bayerischen und österreichischen Kontingente verließen umgehend die Stadt. Beim Einmarsch der Preußen kam es zu Ausschreitungen gegen Soldaten und Offiziere. Am nächsten Tage erließ auf Veranlassung des Gouvernements eine Bekanntmachung der Bürgermeisterei mit der dringenden Ermahnung an die Bevölkerung, sich keine Ausschreitungen mehr zuzulassen kommen zu lassen, da im Wiederholungsfall das Gouvernement den Belagerungszustand über die Stadt verhängen werde.

— Straßenbahn Wiesbaden-Dierstadt. Aus Dierstadt, 25. August, wird uns geschrieben: Nach wie vor werden die Verhandlungen über die Dierstadter Bahn nur schleppend weitergeführt. Seit etwa 4 Wochen befindet sich der den Wünschen der Stadt entsprechende und von Dierstadt vollständig genehmigte Bahnvertrag in den Händen des Wiesbadener Magistrats. Man hatte daher angenommen, der Vertrag würde in der dieswöchigen Stadtverordneten-Sitzung zur Vorlage gelangen. Leider sah man sich in dieser Annahme wieder getäuscht. Der Grund der Verzögerung ist die Verzögerung des Bahnvertrages mit den zurzeit geführten Fluchtlinienverhandlungen, welche die Baufluchtlinie unserer an Wiesbaden grenzenden Distrikte festlegen sollen. Mit diesen Fluchtlinienplänen ist das Stadtvermessungsamt zurzeit beschäftigt und die Ausarbeitung kann vielleicht noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Es ist nicht einzusehen, warum die Genehmigung des Bahnvertrages von der Fertigstellung der Fluchtlinienpläne abhängig gemacht werden soll. Sollte vielleicht die Befürchtung bestehen, die Dierstadter würden nach Annahme des Bahnvertrages durch die Stadtverordneten dem im Wiesbadener Interesse liegenden Fluchtlinienplan Schwierigkeiten bereiten? Wir glauben, darüber kann der Magistrat beruhigt sein, denn die Regelung der Fluchtlinie liegt auch im Dierstadter Interesse und ist ja auch von der hiesigen Gemeindevertretung bereits im Prinzip genehmigt worden. In der Zeit wäre es jedoch, wenn den vielen Versprechungen, die uns seitens des Magistrats und der Verkehrscommission über den Bau der Bahn gemacht worden sind, endlich Taten folgen würden.

o. Gau-Turnfahrt und Wettturnen. Die Vorbildung zur Teilnahme an dem alljährlich im Spätsommer von dem Gau Wiesbaden veranstalteten volkstümlichen Wettturnen ist die Teilnahme an dem dem lehteren vorausgehenden Turngang. Dazu hatten sich gestern gegen Mittag 57 Wettturner und eine größere Anzahl anderer Turner Ecke der Elisabethen- und Stiftstraße eingefunden, die Punkt 12 Uhr abmarschirten. Der Weg ging durch das Arotal, den Rabengrund nach der Platze, von da über den Herjosweg, die Weherwand und die Platterstraße nach dem Turnplatz des „Turnvereins“ im Distrikt „Nebelberg“, wo sie nach flotten Marsche um 3 Uhr eintrafen. Nach ½stündiger Ruhepause begann das Turnen in den volkstümlichen Übungsarten Stabhochsprung, Freiwelttsprung, Angelstoßen mit Anlauf und Meter. Bei der Schwierigkeit der Übungen Angelstoßen mit Anlauf und Welttsprung waren die Leistungen hierin nur mittelmäßig, besser dagegen in Stabhochsprung. An diesem Geräte wurden fünfmal 10 Punkte = 2,80 Meter erzielt und der Turner Schwerdtfeger sprang sogar 11 Punkte = 2,90 Meter. Die turnerische Veranstaltung, bei der auch sonstige Unterhaltung, wie Konzert, Spiele usw. nicht fehlte, war sehr gut besucht. Um 8 Uhr abends erfolgte

die Verkündigung der Sieger durch den Gauturnwart Herrn Friß Engel mit einer passenden Ansprache. Von den 57 Bewerbern hatten 36 die vorgeschriebene Mindestpunktzahl, zwei gleichzeitig die höchste Punktzahl von 34, es sind dies Karl Furger von der „Turn-Gesellschaft“ und Adolf Meyer vom „Turn-Verein“. Die nächsten sechs Preise errangen: 2. Preis Franz Köbbermann T.-G. und Adolf Bender T.-V., 3. Ed. Wecht T.-V., 4. Lorenz Fink M.-T.-V., 5. Willi Schwerdtfeger M.-T.-V., 6. Konrad Klemm und Adolf Schmidt M.-T.-V. und 7. Harry T.-G. Im ganzen gehörten von den Siegern 18 dem „Turn-Verein“, 14 dem „Männer-Turnverein“ und 4 der „Turn-Gesellschaft“ an.

— Zirkus Henry. Im Zirkus Henry findet heute abend 8¼ Uhr eine große Parforce-Vorstellung besiehend aus 20 Nummern, statt. Es wird das Doppelt geboten von dem, was man bisher im Zirkus gesehen hat. U. a. gelangt eine vom Direktor Henry arrangierte Ballettpantomime zur Aufführung. In einer Kammer wird der gesamte Tierbestand — 40 Hengste, Elefanten usw. — in der Manege auf ein Monstre-Tableau darstellend

— Mönche im Taunus. Die von den Franziskanern auf dem Frauenberg bei Fulda beabsichtigte Niederlassung in Kellheim im Taunus ist, wie bekannt, genehmigt worden. Im ganzen sind zur Ausführung der Siedlung acht Morgen Grundstücke erworben, auf denen vorerst vier Patres und vier Fratres kein beschauliches, sondern ein arbeitsreiches Leben führen sollen. Mit dem Bau des Klosters und einer Kirche dazu, die auch als Kellheimer Pfarrkirche benützt werden soll, wird sofort begonnen. Einstweilen bewohnen die Franziskaner das schon vorhandene Haus.

— Telegraphisches. Die Große Nordische Telegraphengesellschaft wird im Laufe des August und Septembers eine neue Kabelverbindung zwischen Thorsbavn und Seydisfjord auf Island herstellen, wodurch letzterer mit der isländischen Hauptstadt Reykjavik telegraphisch verbunden wird. Auf den Färöer sollen später Fernsprecheinrichtungen und Anlagen für drahtlose Telegraphie errichtet werden. Am 1. August wurde ein neues Telegraphenkabel zwischen Tokio in Japan und der Insel Guam eröffnet, das über die Bonin-Inseln führt. Diese neue Linie kann für Telegramme aus Deutschland nach Japan, Formosa und Korea über Emden-Azoren-Commerzial Pacific-Bonin benutzt werden, allerdings gegen eine Mehrgebühr von 1 M. 55 Pf. pro Wort, als über Vladivostok oder Bigo Madras. — In Ostjwarongo in Deutsch-Südwestafrika ist eine neue deutsche Telegraphenanstalt errichtet worden, welche dem internationalen Verkehr dienen soll. — Im Regierungsbezirk Wiesbaden wurden neue Telegraphenanstalten eröffnet in Eddersheim, Hasselbach, Ganderbach, Adolfs-Ed und in Oberliefenbach im Kreise St. Goarshäuten.

— Eisenbahnverkehr Frankfurt a. M.-Leipzig. Der Schnellzug Nr. 15 Frankfurt a. M.-Leipzig (Thüringer Bahnhof), der Frankfurt um 1 Uhr 30 Min. nachmittags verläßt, wird jetzt auch während der Dauer des Winterfahrplans von Bebra aus in zwei Teilen gefahren werden, von denen ein jeder (was im Sommer noch nicht der Fall war) bis Leipzig durchgeführt wird. Der Vorgug fährt von Bebra um 4 Uhr 49 Min. nachmittags ab, wird ab Erfurt Personenzug mit vierter Klasse und trifft um 9 Uhr 27 Minuten abends in Leipzig ein, während der nachfolgende Haupt Schnellzug (ab Bebra 4 Uhr 59 Min. nachmittags) Leipzig 12 Minuten später erreicht. Letzterer hat in Erfurt einen Aufenthalt von 29 Minuten und wird dort von dem nach Berlin fahrenden D-Zug Nr. 3 (ab Frankfurt 2 Uhr 30 Min. nachmittags) überholt, dessen durchgehender Wagen Wiesbaden-Leipzig aber erst in Raumburg auf den genannten Schnellzug Nr. 15 übergeht. Reisende nach Leipzig, die den D-Zug Nr. 3 benutzen, haben daher in Raumburg ein Stilllager von 21 Minuten.

— Wirklich sehenswert sind die im unteren Schaufenster der bekannten Samenhandlung von A. Molath, Michelberg 14, auf einige Zeit aufgestellten Schauspflanzen von Kobia trichophylla, der sogenannten Sommerzypresse oder brennender Buche, gezogen aus von obiger Firma gelieferter amerikanischer Originalsamen in der Handelsgärtnerei des Herrn Peter Fink, Nibelberg, hier. Die jetzt noch frischgrüne, spitzblättrige, fast nadelförmige Belaubung nimmt im September eine weit leuchtende blutrote Färbung an, die den jetzt schon großartigen Effekt dieser wertvollen neuen Dekorationspflanze sicher noch wesentlich erhöhen dürfte.

— Wetternachrichten. Von verschiedenen Schulbehörden ist neuesten auf dem Lande angeordnet worden, daß die Wetternachrichten, die seit einiger Zeit an den Postanstalten veröffentlicht werden, jeden Morgen den älteren Volksschülern vor Schluß des Unterrichts diktiert werden, damit besonders auf dem Lande die Landwirte ihre Arbeiten danach einrichten können.

— Rheinschiffahrt. Die preussisch-hessische Dampfbaggerei und Schlepperei erhält demnächst einen neuen schwimmenden Dampfkan von 5000 Kilogramm Tragfähigkeit, ferner sechs neue eiserne Schleppfähne. Das gesamte Material dient zur wesentlichen Betriebsvergrößerung und wird sofort in Dienst gestellt.

— Technische Hochschule zu Darmstadt. Der Unterricht beginnt am 16. Oktober d. J. Aufnahmen erfolgen vom 9. Oktober an. Prospekte verlangen gegen Einsendung von 50 Pf. das Rektorat in Darmstadt.

— Die Anlage lustiger Erholungsstätten in den Großstädten wird von Hermann Scherk empfohlen, der schon öfter mit beachtenswerten Anregungen hervorgetreten ist. Sein neuer Vorschlag wird in der „Medizinischen Reform“ eingehend erörtert und verdient wenigstens versuchsweise ausgeführt zu werden: Es sollen die Erholungsplätze in den Zentren sehr großer Städte dadurch vermehrt werden, daß man hoch über den Plätzen Plattformen errichtet, auf die man durch Lifts befördert wird. An der leichtigen Ausführbarkeit des Planes kann kein Zweifel sein. Herr Scherk weist auf die Geringfügigkeit der Kosten hin: es sei nur ein überdachter Pavillon, ein „hohler Eisenbau“, erforderlich — viele

Sessel, wenig Tische, die Balkustrade mit Blumen schmückt, eine kleine Vorrichtung für Verabreichung von Bier und Limonade und last not least: Wasserhähne mit Trinkbehältern. In der Tat würde das kaum sehr teuer werden, wenn man nicht allzusehr in die Höhe geht; 50 Meter wären ausreichend, das ist etwa die Höhe von 2 1/2 Häusern. Freilich: bei Regen und im Winter werden die Höhenplätze schwerlich benutzt werden, aber das gilt für alle öffentlichen Anlagen. Der Mischstand ist in den warmen Monaten so groß, daß ein Versuch zu seiner Abhilfe schon einige Opfer lohnt. Es wäre in der Tat erquickend, durch eine kleine Lift- und Luftfahrt dem betäubenden Straßenlärm und dem duffigen Benzindampf entrückt zu werden.

**Erkennungszeichen für Kraftfahrzeuge.** Im Königreich Preußen sind zurzeit folgende Erkennungszeichen für Kraftfahrzeuge eingeführt: Stadt Berlin: A., Provinz Ostpreußen: O., Provinz Westpreußen: D., Provinz Brandenburg: E., Provinz Pommern: H., Provinz Posen: J., Provinz Schlesien: K., Provinz Sachsen: M., Provinz Schleswig-Holstein: P., Provinz Hannover: S., Provinz Hessen-Nassau: T., Rheinprovinz: Z. Im Königreich Bayern, im Königreich Württemberg, im Großherzogtum Baden und im Reichsland Elsaß-Lothringen besteht die Vorschrift, an einer ins Auge fallenden Stelle des Fahrzeuges die Angabe des Namens und Wohnortes des Besitzers anzubringen. Im Königreich Sachsen sind als Erkennungszeichen römische Ziffern eingeführt, und zwar die Ziffer I für die Kreishauptmannschaft Bautzen, die Ziffer II für die Kreishauptmannschaft Dresden, die Ziffer III für die Kreishauptmannschaft Leipzig, die Ziffer IV für die Kreishauptmannschaft Chemnitz und die Ziffer V für die Kreishauptmannschaft Zwickau. Im Großherzogtum Hessen ist jedes Kraftfahrzeug mit einer Nummernplatte zu versehen; an der Farbe derselben ist die Provinz erkenntlich (Provinz Starkenburg: rot, Provinz Oberhessen: blau, Provinz Rheinhessen: grün). Jedes Kreisamt hat sodann besondere Buchstaben: Darmstadt: D., Bensheim: B., Dieburg: Di, Erbach: E. usw., also immer den ersten Buchstaben des betreffenden Namens. Die Städte werden in der Weise unterschieden, daß der betreffende Buchstabe für den Landbezirk in der Farbe der Nummer, für den Stadtbezirk jedoch in schwarzer Farbe ausgeführt wird. Die Kraftfahrzeuge des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin tragen neben der polizeilichen Kontrollnummer noch die Bezeichnung „Mecklenburg-Schwerin“; ebenso verhält es sich mit den Kraftfahrzeugen des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz. Im Großherzogtum Oldenburg und im Großherzogtum Sachsen-Weimar sind nur die Motorwagen mit Namen und Wohnort des Eigentümers zu bezeichnen. Die Kraftfahrzeuge des Herzogtums Anhalt führen den großen lateinischen Buchstaben A., die des Fürstentums Waldeck das lateinische W. und diejenigen des Fürstentums Schaumburg-Lippe rückwärts oder auf beiden Seiten die Angabe der Registrierbehörde und die Erkennungsnummer. Die Kraftfahrzeuge der Freien Stadt Hamburg tragen vor und hinter der Kontrollnummer einen schwarzen fünfstrahligen Stern.

**Die Zahl der der Fürsorge Überwiesenen** betrug im Jahre 1904 6458. Es entfielen für das genannte Jahr auf die einzelnen Kommunalverbände: Dithmarschen 262 männliche und 133 weibliche, Westpreußen 202 männliche und 56 weibliche, Brandenburg 459 männliche und 239 weibliche, Berlin 319 männliche und 209 weibliche, Pommern 141 männliche und 72 weibliche, Posen 20 männliche und 58 weibliche, Schlesien 600 männliche und 266 weibliche, Sachsen 301 männliche und 163 weibliche, Brandenburg 2 männliche und 1 weibliche, Hannover 203 männliche und 148 weibliche, Westfalen 434 männliche und 275 weibliche, Cassel 96 männliche und 48 weibliche, Wiesbaden 126 männliche und 56 weibliche, Rheinprovinz 749 männliche und 341 weibliche, Hohenzollern 1 männliche und 1 weibliche, insgesamt 4203 männliche und 2155 weibliche.

**Saatenstandsbericht im Deutschen Reich.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Bericht über den Saatenstand im Deutschen Reich am 27. August. Die eingeklammernten Zahlen bedeuten den Stand vom Juli 1906: Winterweizen 2,2 (2,2), Sommerweizen 2,3 (2,3), Winterroggen 2,6 (2,4), Sommerroggen 2,3 (2,2), Sommergerste 2,8 (2,2), Hafer 2,1 (2,2), Kartoffeln 2,6 (2,4), Klees 2,3 (2,2), Luzerne 2,1 (2,0), Bewässerungswiesen 2,0 (2,0) und andere Wiesen 2,3 (2,2). In den Bemerkungen heißt es: Von Winterweizen war um Mitte August der größere Teil gemäht, etwas auch schon eingefahren. Winterroggen und Wintergerste waren bis auf unwesentliche Posten geborgen; Weizen behauptet die günstige Julinoxe, Roggen fand etwas schlechtere Beurteilung. Auch von Sommerhalmbfrüchten war zur Zeit der Berichterstattung ein erheblicher Teil abgeerntet. Die Beurteilung der Kartoffeln ist nicht mehr so günstig wie im vorigen Monat.

**Ein Fischerstreit.** Aus F I ö r s h e i m, 26. August, wird uns berichtet: Für die hiesigen Fischer scheint zum zweitenmal ein langwieriger Prozeß wegen Ausübung des Fischereigewerbes im Main bevorzustehen. Als im Jahre 1874 das neue Fischereigesetz in Kraft trat, bildete sich in Höchst sogleich eine Fischerinnung, welche für ihre Mitglieder auf Grund alter Urkunden das alleinige Fischereirecht im Main von Frankfurt bis Röhheim beanspruchte. Die hiesigen Fischer suchten nun in den Archiven alte Urkunden auf, aus denen unzweifelhaft hervorging, daß den Fördheimern schon seit Jahrhunderten von verschiedenen Landesfürsten das Recht zur Ausübung der Fischerei verliehen war. Der Prozeß durchlief alle Instanzen, dauerte über 20 Jahre und fiel zugunsten der Fördheimer aus. Nun wurde vor einiger Zeit ein hiesiger Fischer beim Fischen in der Nähe von Röhlerbach auf der hiesigen Mainseite angetroffen und zur Anzeige gebracht. Vor dem zuständigen Gerichte in Langen behauptete der Angeklagte, durch den ausgetragenen Prozeß, der auch das Reichsgericht beschäftigt, sei für alle Zeit entschieden, daß die Fördheimer Fischer das

Recht hätten, auf dem ganzen unteren Main, also auch auf der hiesigen Seite, die Fischerei auszuüben. Der Urteilspruch wurde ausgesetzt und dem Angeklagten aufgegeben, zum nächsten Termin klare und stichhaltige Beweise für seine Behauptung vorzubringen. Darauf wandte sich die hiesige Fischervereinnung an die Gemeindevertretung mit der Bitte, die Gemeinde möge in dem in Aussicht stehenden Prozesse zur Wahrung der Interessen der Fischer eingreifen. Ein zustimmender Beschluß ist nun auch nach dieser Richtung gefaßt worden.

**Ein ungewöhnliches Leichenbegängnis.** Ein ungewöhnliches Urteil wurde vom Kammergericht zu Berlin in letzter Instanz bestätigt. Es handelt sich um einen Vorfall, der sich in einem Ort zwischen Frankfurt und Genua abspielte. Vor einiger Zeit starb ein Mitglied des dortigen sozialdemokratischen Vereins. Die Beerdigung erfolgte im Beisein des Pfarrers. Nachdem der Pfarrer seine Rede beendet hatte, trat ein Parteigenosse des Toten vor und erklärte, im Namen des Arbeitervereins lege er einen Kranz, an dem sich eine rote Schleife befunden hatte, nieder. Der Verstorbene sei ein treues Mitglied des Vereins gewesen, möge er sanft in der kühlen Erde ruhen. Nach Ansicht des Landgerichts hat sich der Redner nicht nur des groben Unfugs, sondern auch einer Zuwiderhandlung gegen das Vereinsgesetz schuldig gemacht. Öffentliche Aufsätze und Versammlungen unter freiem Himmel bedürfen einer schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde, gewöhnliche Leichenbegängnisse brauchen keine Genehmigung. Nach Auffassung des Landgerichts handelte es sich aber in jenem Fall um ein „ungewöhnliches Leichenbegängnis“ ohne polizeiliche Genehmigung. Die Revision des Angeklagten wurde vom Kammergericht als unbegründet zurückgewiesen. Es wurde ausgeführt, der Angeklagte sei mit Recht wegen groben Unfugs und Zuwiderhandlung gegen § 17 des Vereinsgesetzes verurteilt worden. Durch seine Rede sei das Leichenbegängnis zu einem ungewöhnlichen geworden und habe daher ohne polizeiliche Genehmigung nicht vorgenommen werden dürfen. Grundätzlich geht das Kammergericht davon aus, daß das Reden von Laien am Grab einem Leichenbegängnis den Charakter eines „gewöhnlichen“ nehme. (Sonach wäre jede Latentrede am Grab, jeder Nachruf von nichtkirchlicher Seite ohne polizeiliche Genehmigung verboten? Eine merkwürdige Auffassung, die in weitesten Kreisen nicht verstanden werden wird. Die Red.)

**Lohnzahlung bei militärischen Übungen.** In Ulm a. Donau entschied das Gewerbegericht auf Grund des § 616 des BGB., daß einem Steinhauer, der eine 14-tägige militärische Übung mitgemacht hatte, der Lohn für diese Zeit von seinem Arbeitgeber nachzuzahlen sei. Das Gericht war der Annahme, daß im Verhältnis zu der einjährigen Arbeitszeit des Betreffenden 14 Tage eine „verhältnismäßige nicht erhebliche Zeit“ darstelle. Ein bei derselben Firma tätiger Arbeiter ist vom Gewerbegericht mit der gleichen Klage jedoch abgewiesen worden, weil er erst 2 Monate im Geschäft arbeitete.

**Das Geschlecht derer „Beder“.** „Die Bewohner von Gonsenheim sind ein Volk, das Beder heißt!“ so schrieb ein kürzlich in Mainz auf einer Informationsreise anwesender Franzose in sein Tagebuch. Der gute Mann hat recht mit dem, was er meint. Nach dem Mainzer Adreßbuch sind nämlich gegenwärtig nicht weniger als 202 Haushaltungsvoorkünder mit dem Namen Beder in der Gemeinde Gonsenheim angesetzt. Rechnet man nun durchschnittlich jede Familie dieses Namens zu sechs Personen, so beherbergt Gonsenheim gegenwärtig mindestens 1200 Personen mit dem Namen Beder, das sind 20 Prozent der einheimischen Bevölkerung. Aus diesem Grunde ist es auch begreiflich, daß neulich, als auf einem Mainzer Bureau zwei junge Leute Verwendung fanden, die Tatsache auffiel, daß der eine aus Gonsenheim war und nicht Beder hieß, der andere dagegen Beder hieß, aber nicht aus Gonsenheim war.

**Hundesport.** Auf der internationalen Ausstellung in Offen besetzte der mit 14 ersten und 8 Ehrenpreisen prämierte Kredale-Terrier (Kriegshund) „Siegwart vom Redar“, Besitzer H. H. v. v. n. a., Dorfstraße 19, die von ihm vertretenen Klassen (Haupt- und Siegerklasse) mit den ersten Preisen; ferner erhielt derselbe den Ehrenpreis für den besten Hund in dieser Klasse.

**Obstdieb.** Im Distrikt „Lufamm“ wurde ein Mann beim Obstdiebstahl erwischt. Auf dem Rathhaus in Bierstadt, wohin er zu seiner Vernehmung geführt wurde, gab er falsche Namen an und erst als ihm mit der Abführung in das Amtsgericht in Wiesbaden gedroht wurde, konnten seine Personalien festgestellt werden. Er ist ein Sonnenberger Einwohner, der sich nun außer wegen Obstdiebstahls wegen Führung eines falschen Namens zu verantworten haben wird.

**28 Soldaten vom Hirschlage betroffen?** Der „M. A.“ schreibt: Wie uns ein Augenzeuge zu berichten weiß, sollen bei einer Übung am Mittwochnachmittag zwischen 5 und 6 Uhr vom 1. Nassauischen Infanterieregiment Nr. 87 28 Mann vom Hirschlage betroffen worden sein; davon allein 7 Soldaten von der 5. Kompanie desselben Regiments. Erst nach Verlauf vom 3/4 Stunden seien die Soldaten, die inzwischen von Ärzten untersucht worden waren, im Lazarettwagen fortgeschafft worden. — Wir müssen dem genannten Blatte die Verantwortung für seine Nachricht überlassen.

**Noch eine Mainzer Diebeshöhle.** Vor dem Nombacher Tor in Mainz wurde gestern abermals eine mit Draht verdeckte Diebeshöhle in der Erde entdeckt, in der etwa zehn bis zwölf 18- bis 20jährige Burischen hausten. Drei konnten festgenommen werden, es sind gerichtsbekannte, fleißig verfolgte Subjekte. Die anderen entkamen.

**o. Lebensmüde.** In selbstmörderischer Absicht haben am Samstagabend ein bei einer Herrschaft in der Mäckerstraße bedienstetes Mädchen namens F u ß und in der vergangenen Nacht die Frau eines hiesigen Restaurateurs Gift genommen. Das Mädchen trank Salzsäure und zog sich dadurch so schwere Verletzungen zu, daß es trotz der zunächst von einem sofort zu Hilfe gerufenen Arzte und danach im städtischen

Krankenhanse angewandten Gegenmittel gestern nachmittag seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Bei der Frau des Restaurateurs sollen die Folgen des Vergiftungsversuches weniger bedenklicher Art sein. Auch ihr wurde sofort ärztliche Hilfe zuteil.

**Von Herzkrämpfen befallen** wurde heute mittag 12 Uhr ein den besseren Ständen angehöriger Mann in der Lannusstraße, so daß er von einem Schutzmann in einer Droschke nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

**o. Die Feuerwache** wurde gestern abend um 1/2 11 Uhr nach einem Hotel gerufen, wofür ein Staminbrand ausgebrochen war. Der Wache gelang es bald, das Feuer zu ersticken und somit jede weitere Gefahr zu beseitigen.

**Der vorsichtige Chemann.** In eine Druckerrei trat eines Tages ein magerer, mitleid aussehender Mann, näherte sich dem Besitzer und sagte: „Ich möchte eine Liste gedruckt haben. Wollen Sie gefälligst schreiben, was ich Ihnen sage.“ Der Druckereibesitzer bereitete alles zum Schreiben vor und der Mann sagte: „Ja, ich weiß genau, daß ich die Haustür verschlossen habe. — Haben Sie das?“ — „Ja, aber ich verstehe nicht.“ — „Tut nichts; unterbrechen Sie mich bitte nicht, bis ich fertig bin. Haben Sie's?“ — „Ja.“ — „Ich habe das Gas im Badezimmer ausgedreht.“ — „Jawohl, bitte weiter.“ — „Die Küchenfenster sind zu.“ — „Ja.“ — „Der Hund ist im Flur.“ — „Ja.“ — „Ich habe nicht vergessen, Asche auf das Feuer im Kamin zu schütten.“ — „Ja.“ — „Die Leute sind alle zu Hause.“ — „Ja.“ — „Die Stalltür ist geschlossen.“ — „Ja.“ — „Die Kasse ist draußen.“ — „Ja.“ — „Der Zug am Herde ist abgestellt.“ — „Ja.“ — „Nein, ich rieche keinen Rauch.“ — „Ja.“ — „Nein, das Wasser läuft nicht im Badezimmer.“ — „Ja.“ — „Ich höre nicht, daß jemand in das Haus zu dringen verucht.“ — „Ja.“ — „Nein, das ist nicht unser Hund, der da bellt; es ist nebenan.“ — „Ja.“ — „Es ist nicht nötig, hinunterzugehen, um nachzusehen, ob die Kellertür zu ist; ich weiß es genau.“ — „Ja.“ — „Das ist nichts, — der Wind rüttelt am Fensterrahmen.“ — „Ja.“ — „So, ich glaube, das ist alles. — Sehen Sie, meine Frau stellt mir jeden Abend, gerade wenn ich schlafen gehen will, eine Reihe von Fragen, und wenn ich eine gedruckte Liste hätte, so könnte ich die ihr zeigen und mir viel Mühe ersparen. Außerdem strengt es meine Lungen zu sehr an, ihr jeden Abend alle ihre Fragen zu beantworten. Sie quält mich mit all ihren Befürchtungen zu Tode. Drucken Sie die Liste so schnell als irgend möglich; ich bitte darum.“

**Kurhaus.** Die Kurverwaltung hat für nächsten Samstag ein großes Gartenfest in Aussicht genommen, bei welchem ein Riesenluftballon unter Mitnahme von Passagieren aufsteigen wird.

**Schulnachrichten.** Herr Lehrer E n d r e s h in Birstadt bei Schlagenbad wurde auf ein Jahr beurlaubt, um eine Stelle am Realgymnasium in Gommersbach, Reg.-Bez. Köln, zu übernehmen. In seinem Vertreter während dieser Zeit wurde Herr Lehrer J u n g, welcher früher als Vertreter in Jfelbach bei Dolzappel Verwendung gefunden, ernannt. — Vom 1. September ab wurde Herr Lehrer V a b e r, jetzter in Gundersdorf im Distrikt, nach Seelbach im Oberlahnkrise verlegt. — An dem Reichenskurus für Lehrer an Fortbildungsschulen, der vom 27. August bis 6. Oktober hier stattfand, nahmen folgende Herren teil: Ader-Gladenbach, Beck-Balsdorf, Bruchhäuser-Debernheim, Burckhardt-Lindendalshausen, Wasser-Orsbheim, Hartmann-Selters, Peimann-Dreißbach, Reiper-Oberlahnstein, R. H. Müller-Wiesbaden, Orth-Oberusel, Frey-Wehrheim, Schneider-Grenshausen, Sed-Riederbach.

**Kleine Notizen.** Die Lothringerkraft von der Pfalzstraße bis zur Weichstraße wird zwecks Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

**Fremden-Berkehr.** Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 1567 Personen.

**Theater- und Konzertnotizen.**

**Kurhaus.** Herr Königlich Nassauischer Musikdirektor F e s t l i n g aus Mainz, welcher mit der Kapelle des 1. Nassauischen Infanterieregiments Nr. 87 die beiden morgigen (Dienstag) Abonnementkonzerte im Kurhaus ausführt, hat für dieselben besonders interessante Programme aufgestellt. Der Besuch der Konzerte dürfte sich sehr empfehlen.

**Waldtheater.** (Operetten-Spielzeit.) „Die lustige Witwe“ wurde gestern wieder vor ausverkauftem Hause mit jubelndem Beifall aufgeführt. Herr Direktor Rothmann erbielt vom Komponisten Lehár aus Pest folgendes Telegramm: „Herzliche Gratulation und innigsten Dank Direktor Rothmann, Fräulein Grete Fener, Herrn Rosen, Kapellmeister Littenfeld und allen Mitgliedern, die zu Erfolg „Lustige Witwe“ beigetragen. Franz Lehár.“ Die Operette gelangt täglich bis zum Schluß der Saison zur Aufführung.

**h. Sindlingen (bei Höchst), 27. August.** Gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr wurde ein in Sindlingen beschäftigter Knecht von einem von Frankfurt kommenden Automobil überfahren und getötet. Der Besitzer des Automobils ist aus Krieffel. Das Automobil fuhr noch einen Wegweiser um und wurde im Felde zum Stehen gebracht. Die fünf Insassen des Automobils blieben unverletzt.

**11. Gsch. a. M., 26. August.** Auf dem Gute „Hof Sauerberg“ bei Vorch entband in den Nebengebäuden am vergangenen Freitagabend auf bis jetzt noch unangefährte Weise F e n e r, dem dieselben vollständig zum Opfer fielen. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

**k. Mainz, 27. August.** In Mombach erhängte sich aus unbekanntem Grunde der Tagelöhner G r ü n e w a l d. Er hinterläßt Frau und Kinder. — Nach Berliner Blättern ist der Komponist Edgar J h e l vom französischen Kultusministerium zum Offizier der Akademie ernannt worden. Jhel ist ein geborener Mainzer und etwas über 30 Jahre alt.

**Heidenberg, 26. August.** Ein in hiesigen Wäldern aufgefundenes Later wurde als der 21 Jahre alte Student der Medizin Max A l e n d e r aus Weida i. Th. erkannt. Es liegt Selbstmord vor, und zwar hat der junge Mann, wie sein hier weilender Bruder annimmt, die Tat wohl aus Schwermut begangen.

**Vermischtes.**

**\* Friedrich der Große und die Majestätsbeleidigungen.** Friedrich der Große hat unterm 22. November 1746 folgende Kabinettsorder an den Minister Cocceji gerichtet: „Ich habe Euch Meine Intention dahin bekannt machen wollen, daß . . . Ich, wann etwa dumme oder unvernünftige Leute sich über mein Sujet im Reden vergehen sollten, Ich daraus keine Affaire gemacht wissen will, allermögen Ich, dergleichen zu resistentieren, zu weit unter Mich habe und, wann sich etwa jemand durch

Neben oder Ausdruck über Mein Personell vergehen möchte, solches mehr verachtens- als strafenswert finde, dafern es nur nicht sonstigen Dinge sind, die den Staat selber angehen. Welches Ihr Euch dann zu einem principio regulativo dienen lassen, im übrigen aber keinen Klat davon machen und dieses Mein Schreiben jemandem weiter communiciren sollet." — Heute ist man an maßgebender Stelle anderer Ansicht.

**Humoristisches.** Christlich er Wunsch. Pfarrer: Wie ich höre, hat der Blitz bei Euch gezündet, Huberbauer; das ist die Strafe für Euren gottlosen Lebenswandel! — Bauer: „Na, so a Straf' möcht' ich nochmal haben — viertausend Mark hab' ich ausbezahlt' kriegt von der Affekuranz!“

### Sport.

Ein Rad- und Motor-Rennen veranstaltete gestern nachmittag der Radfahrer-Verein Darmstadt auf seiner Rennbahn an der Heibelbergstraße. Der Besuch war sehr stark und die einzelnen Rennen waren gut besucht. Sie verliefen ohne Unfall wie folgt: 1. Ludwigshöhe-Auscheidungsfahren. 2000 Meter 20, 20, 10, 5 M. Es starteten 10. 1. Jul. Bettinger-Ludwigshöhe, 2. W. Kullmann-Diebrich, 3. Gg. Parib-Rothheim. 2. Motorfahren. (Straßenmotore bis 4 HP) 1000 Meter, 20, 15, 10 M. 1. K. Schäringer-Durlach, 2. Otto Rahmann-Rüsselsheim, 3. Fr. Kugler-Darmstadt. 3. Residenz-Dampffahren. 2000 Meter. 60, 40, 20 M. 1. Otto Meyer-Ludwigshöhe, 2. Jul. Bettinger, 3. H. Rothstein-Frankfurt a. M. 4. Motorfahren. (Straßenmotore bis 4, HP). 2000 Meter. 25, 20, 15 M. 1. Jakob Keller-Darmstadt, 2. Rahmann-Rüsselsheim, 3. F. Kugler. Schäringer, der gute Chancen hatte, mußte wegen Reifendefekts ausfallen. 5. Silbernes Rad von Darmstadt. 2000 Meter. 70, 40, 20 M. Es starteten 6. 1. Meyer, 2. Bettinger, 3. Rothstein. Mit diesem Rennen war eine Verlesung verbunden. Der glückliche Gewinner des vernichteten Rades war Herr Mechaniker Alexander Geppert in Darmstadt. v. Berlin, 26. August. In der Radrennfahrt rund um Berlin siegte Otto Goepfle in 6 Stunden 42 Min. 11 Sec. vor Schulze und Ehn.

### Kleine Chronik.

**Der Dom zu Worms.** Die Stadtverordneten von Worms haben beschlossen, einen Beitrag von 20 000 M. zu den noch aufzubringenden Kosten für die Restaurierung des Domes zu leisten. Die Versammlung knüpfte hieran die Erwartung, daß auch der Bischof freigelegt und dem Publikum wie Kunstfreunden zugänglich gemacht werde. Die bisher erwachsenen Kosten betragen nach einem bei dieser Gelegenheit erstatteten Referat insgesamt 525 000 M., die noch vorzunehmenden Arbeiten erfordern weiter 470 000 M.

**Vom letzten deutschen Schützenfest.** Während bald nach Beendigung des deutschen Schützenfestes in München Gerüchte umgingen, daß trotz der ungewöhnlich großen Anzahl aktiver Schützen — nahe an 5000 —, trotz des enormen Zustusses sonstiger Festgäste, trotz der Überflutung des Festplatzes durch die Münchener — an einem Tage über 100 000 —, trotz des gewaltigen Konsums an Festwein und Bier ein starkes Defizit zu erwarten sei, kann jetzt ein Korrespondent der „Frkf. Ztg.“ die Versicherung geben, es werde einen kleinen Überschuß geben.

Auf dem masurischen Höhenzuge bei Sensburg ist der erste Bismarck-Turm in Masuren eingeweiht worden. Das Denkmal, eine Nachbildung des Kriegerdenkmals in Jena, ist auf einem Windmühlengel, dem sechs Strebepfeiler angegliedert sind, aufgebaut. Der Turm läuft in einen Altar mit Söllerkranz und Feuerbeden aus. Über dem Eingang ist das Bronze-Plastbild Bismarcks, darüber die Worte Hallerslebens angebracht: „Wie könnt ich dein vergessen, ich weiß, was du mir bist.“ Die gegenüber liegende Seite trägt die Widmung: „Dem großen Kanzler Otto von Bismarck in Dankbarkeit Stadt und Kreis Sensburg 1906.“

**Selbstmord eines Defraudanten.** Im Walde bei Meiningen wurde gestern der Lehrer Emil Roth aus Zella Sankt Blasii erschossen aufgefunden. Roth hatte aus der Kasse des Raiffeisen'schen Darlehensvereins, die er 15 Jahre verwaltete, 21 000 M. unterschlagen und war flüchtig geworden. Außerdem hatte er noch Unterschleife an der Turnvereinskasse begangen. (B. Z.)

**Beim Einsturz der Steinbrücke über die Moita** wurden vier Arbeiter getötet und 7 schwer verwundet. Die Brücke war wegen Umbaus seit Wochen für den Verkehr gesperrt. (B. Z.)

**Tenflische Rache.** Der 25 Jahre alte Seemann Alois Steinberg in Hamburg, der sich mit seinem Bruder zweit hatte, erschoss aus Rache dessen 6jährige Tochter und dann sich selbst.

**70 000-Mark-Diebstahl.** In der Nacht zum Freitag wurden im Kontor eines Berliner Tischlermeisters von einem Metallarbeiter 70 000 M. in Wertpapieren geraubt. 9200 M. davon wurden bei einem Hehler gefunden, der die Papiere zu verkaufen suchte. Von den übrigen Papieren und dem Einbrecher fehlt noch jede Spur.

Durch starke Überschwemmungen sind fast alle Häuser in Kanes (Senegambien) zerstört. Eine große Anzahl Eingeborener ist ertrunken. Die Strömung segte ganze Ortschaften fort und zerstörte die Speicher. Der Schaden beläuft sich auf 20 Millionen. Tausenden von Eingeborenen fehlt es an Existenzmitteln.

**Automobilunfall.** Auf der Fahrt von Cintra nach Cascaes hatte der Herzog von Porto einen Automobilunfall. Der ihn begleitende Ordonanzoffizier brach beide Arme.

**Abgestürzt.** Drei Touristen aus Reife sind im Mattergebirge in Österreichisch-Schlesien abgestürzt, wobei zwei, der Kreisassistenten Bubek und der Pfeifferschüler Springer, getötet wurden. — Im Lufthental im Berner Oberlande ist ein noch nicht identifizierter Radfahrer abgestürzt und im Bächleinlauf ertrunken; seine Leiche ist noch nicht gefunden.

**Verhökten.** Die am 31. Januar d. J. von Cuxhaven nach Montevideo ausgelaufene Bark „C. Paulsen“

aus Elbfleisch hat Montevideo bisher nicht erreicht und wird als mit der ganzen Besatzung untergegangen erklärt.

### Orkan.

hd. Ber'in, 27. August. Ein gräßlicher Sturm ist in der Nacht zum gestrigen Sonntag über Berlin und Nachbarorten hinweg gebraust und hat an zahlreichen Stellen arge Verwüstungen angerichtet. Im Innern der Stadt wurden viele Hunderte von Fensterscheiben, darunter auch mächtige Spiegelscheiben, zertrümmert. Von den Dächern wurden Ziegelsteine auf die Straße geschleudert, wobei ein Passant am Kopfe erheblich verletzt wurde. Besonders wurden die Telefonleitungen in den Vororten gestört, so daß der Fernsprechbetrieb zum Teil eingestellt werden mußte. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und geknickt. Auf den Gewässern wurde wieder eine Reihe Bootsunfälle hervorgerufen.

### Das Erdbeben in Südamerika.

hd. New York, 26. August. Der Minister des Innern von Chile, der jetzt in Valparaiso weilt, hat folgende Depesche an den Präsidenten Niesece gerichtet: „Die Geschäfte werden wieder aufgenommen. Alle Klassen der Bevölkerung beteiligen sich an der Aufräumungsarbeit, alle Bürgerauschüsse erfüllen ihre Aufgaben mit größtem Eifer. Vielen Obdachlosen fehlt es an Kleidung. Nach Schätzungen beträgt allein in Valparaiso der Schaden 200 Millionen Dollar. Der Schaden draußen im Lande und in den Minenbezirken ist enorm. Eine Vorstellung von der Sachlage und der herrschenden Not erhält man aus der Tatsache, daß ein Mann von Valparaiso nach Santiago, d. h. eine Entfernung von 80 Meilen ritt, ohne für sich und sein Pferd Nahrung und Trank erhalten zu können.“

hd. Santiago, 27. August. Seit den letzten 48 Stunden hat sich kein neuer Erdstoß ereignet. Nach den letzten Feststellungen überschreitet die Zahl der Toten in Valparaiso keinesfalls 5000.

hd. Valparaiso, 27. August. Der andauernde Regen erschwert die Bergungsarbeiten ungemein und verschlimmert die Leiden der Bevölkerung. Ein Mann, welcher versuchte, ein Kloster mit 200 Verwundeten in Brand zu stecken, wurde erschossen. Viele Rebellen erhalten als Strafe öffentliche Auspeitschung.

wb. Hamburg, 26. August. Die Sammlung für die vom Erdbeben in Chile Betroffenen hat am ersten Tage 148 120 M. ergeben.

### Letzte Nachrichten.

#### Die Revolution in Rußland.

hd. London, 27. August. Der „Standard“ veröffentlicht ein Interview, welches der Petersburger Korrespondent des Blattes am Vorabend des Attentates gegen Stolypin mit diesem hatte. Stolypin erklärte, die Einführung von Reformen sei notwendig, aber ebenso notwendig sei auch die Aufrechterhaltung der Ordnung. Es sei unmöglich, dem Volke auf einmal alles zu gewähren. Das würde nur zu Unruhen führen und den Tod von Tausenden von Opfern nach sich ziehen. Der Minister fügte hinzu, er befürworte voll und ganz Gewährung von Freiheiten für das Volk, aber die Freiheit dürfe, wie gesagt, nur nach und nach gewährt werden. Im Rußlande und vielfach auch im Inlande würden die Ereignisse hart übertrieben. Es genüge, daß eine Scheune in irgend einem Bezirk abbrenne, um sofort zu behaupten, die ganze Provinz stehe in Flammen.

#### Continental-Telegraphen-Kompagnie

Paris, 27. August. Der Arbeitsminister Barthou hielt anlässlich der Einweihung einer neuen Bahnlinie in Ribérac (Dep. Dordogne) eine Rede, in welcher er unter anderem sagte, das Trennungsgesetz enthalte die größten Freiheiten und weitesten Bürgschaften. In keinem Lande der Welt würde die Ausübung des Stultus in freierer und großartigerer Weise gestört. Als wir die Revolte der Geistlichkeit sahen, fragten wir das Land und dieses gab bei den letzten Wahlen eine einmütige Antwort, indem es das Trennungsgesetz als eine vorzügliche Tat anerkannte und eine noch stärkere republikanische Mehrheit in die Kammer entsandte. Wie kann man da noch Zweifel hegen, ob wir das Gesetz, den Ausdruck des nationalen Willens, anwenden werden? Wir werden uns nie und nimmer zu irgend welchen schimpflichen Verhandlungen herbeilassen und ebenso wenig fürchten wir Drohungen. Die republikanische Partei hat von uns weder Nachgiebigkeit noch Feigheit zu erwarten.

Paris, 27. August. Dem „Matin“ wird aus Rom gemeldet, daß dort die Haltung der französischen Bischöfe, welche ausnahmslos ihre Unterwerfung unter die Enzyklika bekunden und in der Frage der Kultus-Bereinigungen die unbedingte Autorität des Papstes anerkennen, als ein Sieg des Vatikan über die gallikanischen Bestrebungen angesehen wird.

#### Depeschensbureau Herald.

Berlin, 27. August. Der Aufenthalt des Kaisers in Cronberg ist vorübergegangen, ohne daß der Monarch den früheren russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte, der in Homburg v. d. S. zur Kur weilt, gesprochen hat. Kaiser Wilhelm war von den deutsch-feindlichen Elementen Rußlands in letzter Zeit wiederholt zu reaktionären Maßnahmen der inneren Politik des Zarenreiches in Verbindung gebracht worden, obwohl niemals eine Einmischung des deutschen Kaisers stattgefunden hat. Es lag daher nahe, daß eine Begegnung mit dem Grafen Witte in ähnlicher Art hätte ausgelegt werden

können. Deshalb hat es der Kaiser vermieden, den ihm persönlich bekannten Staatsmann auch nur gesellschaftlich wiederzusehen.

Berlin, 27. August. Der britische Kriegsminister Galdane wird als Gast des Kaisers den Potsdamer Tauffestlichkeiten bewohnen.

Paris, 27. August. In hiesigen offiziellen Kreisen ist man über Inhalt und Bedeutung der Unterredung von Friedrichshof sehr genau unterrichtet und man gibt ohne ein Zeichen von Mißstimmung zu, daß die Zusammenkunft König Eduards mit dem deutschen Kaiser einen entschiedenen Schritt zur Besserung der deutsch-englischen Beziehungen bedeute. In den Unterredungen wurde mit klaren Worten von beiden Seiten der Wunsch nach einer solchen Besserung der Beziehungen geäußert. Es wurde jede zwischen England und Deutschland schwebende außereuropäische Frage berührt und kurz durchgesprochen. Irigendwelche Verhandlungen sind bisher nicht eingeleitet, doch wurde in Friedrichshof gewissermaßen der Grundfah aufgestellt, daß man für jede Frage im gegebenen Moment in zügiger Aussprache eine geeignete Lösung suchen solle. Alles was über diese Darstellung hinausgeht, gehört ins Reich der Fabel.

London, 27. August. Der „Standard“ veröffentlicht ein Interview mit dem aus dem Kongo zurückgekehrten englischen Missionar Stannari, der erklärte, die Feindseligkeiten im Kongo staate nähmen zu.

Rom, 27. August. Die seit Freitag unterbliebenen Audienzen beim Papst sind noch nicht wieder aufgenommen worden. Man schließt daraus, daß der Papst erkrankt ist.

New York, 27. August. Nach Meldungen aus Savanna hatten 65 Rebellen eine Insel besetzt, welche nur 5 Meilen von Savanna entfernt gelegen ist. Nach neueren Nachrichten ist diese Insel wieder von Regierungstruppen genommen worden. In Savanna herrscht große Panik. Präsident Palma hat seit 14 Tagen den Regierungspalast nicht mehr verlassen. Man befürchtet die Zerstörung der Eisenbahn. Die Zahl der Aufrührer nimmt durch Zuzug täglich zu. Zwischen Regierungstruppen und Rebellen ist es zu erneuten Zusammenstößen gekommen. Man ist der Ansicht, daß Savanna verloren ist, wenn es den Rebellen gelingt, Pinar del Rio zu erobern.

Savanna, 27. August. 1500 Mann Regierungstruppen griffen gestern eine Insurgentenbande in Stärke von 200 Mann bei Santa Rosa an und schlugen sie natürlich in die Flucht. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote und Verwundete. Präsident Palma erläßt einen Aufruf zwecks Einstellung von Freiwilligen in die Armee. Man glaubt, daß der Präsident sich im Notfall an die Union-Regierung wenden werde, um diese zu einer Intervention zu veranlassen.

hd. Oypeln, 27. August. Wie die „Oypelner Nachr.“ melden, sind vergangenen Donnerstag von der aus dem 11. und 51. Infanterie-Regiment gebildeten Brigade bei den Übungen infolge Stillschlagens fünf Mann gestorben und eine große Anzahl krank geworden.

wb. Paris, 27. August. Der unter dem Verdachte des Diebstahls verhaftete, jedoch provisorisch in Freiheit gesetzte russische Staatsrat Alexander Greger hat den Blättern zufolge um seine Entlassung gebeten.

wb. London, 27. August. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Ottawa gemeldet: Drei Meilen von der Ontario-Staatsbahn unfern der Wasserscheide der Hudsonbai wurden reiche Gold- und Silberfunde gemacht. Bei den Erzproben, die von Regierungsbeamten vorgenommen wurden, hätten sich von einer Tonne Gestein 411 Unzen Gold und 40 Unzen Silber ergeben.

### Volkswirtschaftliches.

#### Getreidmarkt.

Frankfurter Börse, 27. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 210.50, Diskontokommandit 183, Staatsbahn 143.50, Lombarden 83.20, Parahütte 24, Bohumer 248.50, Gelsenkirchen 226.50, Hapener 212.75, Baltimore 119.60, Tendenz: ruhig.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).  
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 27. August bis zum nächsten Abend:  
Schwache nördliche Winde, veränderliche Bewölkung, nur stellenweise leichte Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.  
Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plafattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

### Geschäftliches.

Kufekes Kinder-mehl erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1889

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte von Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: H. A. Müller; für den literarischen Redaktionsteil: C. B. Schulte; für die Anzeigen und Reklamen: (H. B.) Chr. Cron; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schulte'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 25. August 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.60; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. O. = 1.21; 1 fl. W. = 1.70; 1 österr. Krone = 105 fl. W. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.20; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche W. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Zf.	Staats-Papiere.	In %
3 1/2	a) Deutsche.	
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	98.70
3 1/2	Pr. Schatz-Anw.	98.80
3 1/2	Preuss. Conso.	98.80
3 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.80
3 1/2	Anl. (abg.)	98.
3 1/2	Anl. v. 1886 abg.	98.
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	98.
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	98.
3 1/2	A. 1902 uk. b. 1910	98.
3 1/2	Anl. v. 1904 u. 1912	98.
3 1/2	Anl. v. 1896	98.
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.80
3 1/2	E.-B.-A. v. 1896	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1898	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1900	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1902	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1904	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1906	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1908	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1910	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1912	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1914	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1916	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1918	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1920	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1922	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1924	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1926	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1928	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1930	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1932	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1934	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1936	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1938	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1940	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1942	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1944	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1946	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1948	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1950	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1952	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1954	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1956	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1958	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1960	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1962	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1964	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1966	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1968	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1970	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1972	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1974	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1976	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1978	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1980	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1982	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1984	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1986	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1988	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1990	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1992	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1994	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1996	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 1998	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2000	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2002	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2004	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2006	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2008	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2010	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2012	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2014	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2016	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2018	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2020	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2022	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2024	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2026	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2028	98.70
3 1/2	E.-B.-A. v. 2030	98.70

Zf.	Provincial- u. Communal-Obligationen.	In %
4 1/2	Rheinpr. Ausg. 20. 21	102.50
4 1/2	do. 22 u. 23	100.90
4 1/2	do. 10. 12. 16. 24. 27. 29	97.50
4 1/2	do. Ausg. 1904 uk. 09	97.80
4 1/2	do. 25 uk. b. 1916	97.70
4 1/2	do. 18	81.50
4 1/2	do. 9. 11 u. 14	87.
4 1/2	Provinz Posen	98.
4 1/2	Pr. u. M. Lit. N. u. Q.	98.10
4 1/2	do. Lit. R. (abg.)	98.
4 1/2	do. U. v. 1889	98.
4 1/2	do. T. v. 1891	98.
4 1/2	do. V. v. 1893	98.
4 1/2	do. W. v. 1895	98.
4 1/2	do. X. v. 1897	98.
4 1/2	do. Y. v. 1899	98.
4 1/2	do. Z. v. 1901	98.
4 1/2	do. Str.-E. v. 1899	98.
4 1/2	do. v. 1901 Abt. I.	97.20
4 1/2	do. v. 1903	98.
4 1/2	do. v. 1905	98.
4 1/2	do. v. 1907	98.
4 1/2	do. v. 1909	98.
4 1/2	do. v. 1911	98.
4 1/2	do. v. 1913	98.
4 1/2	do. v. 1915	98.
4 1/2	do. v. 1917	98.
4 1/2	do. v. 1919	98.
4 1/2	do. v. 1921	98.
4 1/2	do. v. 1923	98.
4 1/2	do. v. 1925	98.
4 1/2	do. v. 1927	98.
4 1/2	do. v. 1929	98.
4 1/2	do. v. 1931	98.
4 1/2	do. v. 1933	98.
4 1/2	do. v. 1935	98.
4 1/2	do. v. 1937	98.
4 1/2	do. v. 1939	98.
4 1/2	do. v. 1941	98.
4 1/2	do. v. 1943	98.
4 1/2	do. v. 1945	98.
4 1/2	do. v. 1947	98.
4 1/2	do. v. 1949	98.
4 1/2	do. v. 1951	98.
4 1/2	do. v. 1953	98.
4 1/2	do. v. 1955	98.
4 1/2	do. v. 1957	98.
4 1/2	do. v. 1959	98.
4 1/2	do. v. 1961	98.
4 1/2	do. v. 1963	98.
4 1/2	do. v. 1965	98.
4 1/2	do. v. 1967	98.
4 1/2	do. v. 1969	98.
4 1/2	do. v. 1971	98.
4 1/2	do. v. 1973	98.
4 1/2	do. v. 1975	98.
4 1/2	do. v. 1977	98.
4 1/2	do. v. 1979	98.
4 1/2	do. v. 1981	98.
4 1/2	do. v. 1983	98.
4 1/2	do. v. 1985	98.
4 1/2	do. v. 1987	98.
4 1/2	do. v. 1989	98.
4 1/2	do. v. 1991	98.
4 1/2	do. v. 1993	98.
4 1/2	do. v. 1995	98.
4 1/2	do. v. 1997	98.
4 1/2	do. v. 1999	98.
4 1/2	do. v. 2001	98.
4 1/2	do. v. 2003	98.
4 1/2	do. v. 2005	98.
4 1/2	do. v. 2007	98.
4 1/2	do. v. 2009	98.
4 1/2	do. v. 2011	98.
4 1/2	do. v. 2013	98.
4 1/2	do. v. 2015	98.
4 1/2	do. v. 2017	98.
4 1/2	do. v. 2019	98.
4 1/2	do. v. 2021	98.
4 1/2	do. v. 2023	98.
4 1/2	do. v. 2025	98.
4 1/2	do. v. 2027	98.
4 1/2	do. v. 2029	98.
4 1/2	do. v. 2031	98.
4 1/2	do. v. 2033	98.
4 1/2	do. v. 2035	98.
4 1/2	do. v. 2037	98.
4 1/2	do. v. 2039	98.
4 1/2	do. v. 2041	98.
4 1/2	do. v. 2043	98.
4 1/2	do. v. 2045	98.
4 1/2	do. v. 2047	98.
4 1/2	do. v. 2049	98.
4 1/2	do. v. 2051	98.
4 1/2	do. v. 2053	98.
4 1/2	do. v. 2055	98.
4 1/2	do. v. 2057	98.
4 1/2	do. v. 2059	98.
4 1/2	do. v. 2061	98.
4 1/2	do. v. 2063	98.
4 1/2	do. v. 2065	98.
4 1/2	do. v. 2067	98.
4 1/2	do. v. 2069	98.
4 1/2	do. v. 2071	98.
4 1/2	do. v. 2073	98.
4 1/2	do. v. 2075	98.
4 1/2	do. v. 2077	98.
4 1/2	do. v. 2079	98.
4 1/2	do. v. 2081	98.
4 1/2	do. v. 2083	98.
4 1/2	do. v. 2085	98.
4 1/2	do. v. 2087	98.
4 1/2	do. v. 2089	98.
4 1/2	do. v. 2091	98.
4 1/2	do. v. 2093	98.
4 1/2	do. v. 2095	98.
4 1/2	do. v. 2097	98.
4 1/2	do. v. 2099	98.
4 1/2	do. v. 2101	98.
4 1/2	do. v. 2103	98.
4 1/2	do. v. 2105	98.
4 1/2	do. v. 2107	98.
4 1/2	do. v. 2109	98.
4 1/2	do. v. 2111	98.
4 1/2	do. v. 2113	98.
4 1/2	do. v. 2115	98.
4 1/2	do. v. 2117	98.
4 1/2	do. v. 2119	98.
4 1/2	do. v. 2121	98.
4 1/2	do. v. 2123	98.
4 1/2	do. v. 2125	98.
4 1/2	do. v. 2127	98.
4 1/2	do. v. 2129	98.
4 1/2	do. v. 2131	98.
4 1/2	do. v. 2133	98.
4 1/2	do. v. 2135	98.
4 1/2	do. v. 2137	98.
4 1/2	do. v. 2139	98.
4 1/2	do. v. 2141	98.
4 1/2	do. v. 2143	98.
4 1/2	do. v. 2145	98.
4 1/2	do. v. 2147	98.
4 1/2	do. v. 2149	98.
4 1/2	do. v. 2151	98.
4 1/2	do. v. 2153	98.
4 1/2	do. v. 2155	98.
4 1/2	do. v. 2157	98.
4 1/2	do. v. 2159	98.
4 1/2	do. v. 2161	98.
4 1/2	do. v. 2163	98.
4 1/2	do. v. 2165	98.
4 1/2	do. v. 2167	98.
4 1/2	do. v. 2169	98.
4 1/2	do. v. 2171	98.
4 1/2	do. v. 2173	98.
4 1/2	do. v. 2175	98.
4 1/2	do. v. 2177	98.
4 1/2	do. v. 2179	98.
4 1/2	do. v. 2181	98.
4 1/2	do. v. 2183	98.
4 1/2	do. v. 2185	98.
4 1/2	do. v. 2187	98.
4 1/2	do. v. 2189	98.
4 1/2	do. v. 2191	98.
4 1/2	do. v. 2193	98.
4 1/2	do. v. 2195	98.
4 1/2	do. v. 2197	98.
4 1/2	do. v. 2199	98.
4 1/2	do. v. 2201	98.
4 1/2	do. v. 2203	98.
4 1/2	do. v. 2205	98.
4 1/2	do. v. 2207	98.
4 1/2	do. v. 2209	98.
4 1/2	do. v. 2211	98.
4 1/2	do. v. 2213	98.
4 1/2	do. v. 2215	98.
4 1/2	do. v. 2217	98.
4 1/2	do. v. 2219	98.
4 1/2	do. v. 2221	98.
4 1/2	do. v. 2223	98.
4 1/2	do. v. 2225	98.
4 1/2	do. v. 2227	98.
4 1/2	do. v. 2229	98.
4 1/2	do. v. 2231	98.
4 1/2	do. v. 2233	98.
4 1/2	do. v. 2235	98.
4 1/2	do. v. 2237	98.
4 1/2	do. v. 2239	98.
4 1/2	do. v. 2241	98.
4 1/2	do. v. 2243	98.
4 1/2	do. v. 2245	98.
4 1/2	do. v. 2	

Bis 50

# Prozent Ermässigung

gewähren wir bis zu unserem Umzug in unseren **Neubau**

## Langgasse 21/23, neben dem Tagblatt,

auf alle Artikel.

Der Restbestand von **Sommerhüten zu jedem annehmbaren Preis.**

Ein Posten **Winterhüte spottbillig.**

## Gerstel & Israel, Langgasse 33, Part. u. I. Etage.

2103

### Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle u. Auskunftsertheilung auf dem Bureau F 477

**4 Bärenstrasse 4**  
(Erdgeschoss).

Beliebte Spezial-Marken f. Damen u. Herren  
Haushalt-Port. mit 7 Tasch., 9 cm lang, 2.35.  
Haushalt-Port. mit 7 Tasch., 10 cm lang, 2.75.



Sport-Portemonnaie, extra flach u. dauerhafte M. L. 50

R.-Pat. 119852, Mk. 3.-



Offenbacher Lederwaren-Haus  
**W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.**

**Pluzindeholz,** fein gefaltem, 2.20 Mtr.,  
**Brennholz à Str. 1.30 Mtr.**  
Liefere frei ins Haus 1886

Gehr. Nougobauer, Dampf-Schreinerei,  
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.



**38 Jahre** bewährt sich nunmehr  
Ketter's **Haarwasser (München)**  
flächlich geprüft und begutachtet. Zu haben um 40 Pf. u. M. 1.10 in der „**Adler-Drogerie**“, Bismarckring 1.

Größter Wander-Bienenstand Nassaus.

**1 Mark! Bienenhonig 1 Mark!**

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.  
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Besichtigung meines Standes, ca. 140 Bölker, und Probieren meiner verschiedenen Ernten gerne gestattet.

**Carl Praetorius,**

Telephon 3205.

nur Walfmühlstraße 46.

Telephon 3205.

Montag! Dienstag! Mittwoch!

3 grosse

## Schürzentage

Damen-Reformschürzen

**95 Pf. und höher,**

Träger-Schürzen,

Zier-Schürzen,

Kinder-Schürzen,

Servier-Schürzen

in enormer Auswahl.

2164

## Simon Meyer,

Langgasse — Wellritzstrasse.

Schutzmarke



Patentamtlich geschützt.

### Schloss-Brunnen Gerolstein,

Tafelgetränk ersten Ranges.

Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein. — Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit emporströmend. — Bekannt in allen Weltteilen.

Hauptniederlage für Wiesbaden und Umgebung:

**Conrad Hock, Wiesbaden, Körnerstr. 4, Tel. 2303. F 6**

Die Direktion: Gerolstein, Eifel.

### Brennlicher Massen-Lotterieverein.

Günstigste Beteiligung! Keine Nachzahlung! Strengste Überwachung. Monatsbeiträge von 1 bis 10 M. Amtl. Plan und Statut franco vom

**Verwalter W. Lang, Köln 10, Karolingerring 36, Sp. F 120**

Nach langjähriger Tätigkeit in Nieder-scheldens und Siegen habe ich mich in

### Wiesbaden,

Gr. Burgstrasse 8,

niedergelassen mit Beteiligung an der Kassenpraxis.

### Dr. August Marx,

prakt. Arzt.

Speziell: Haut- u. Harnkrankheiten.

Sprechst. 9—12 u. 3—4 Uhr.

Wohne jetzt Häfnergasse 11,



zwischen Bärenstraße und Goldgasse. Telephon 1905.

### Korpulenz

verbindert und beseitigt ohne Verunstaltung und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter

**„Zehr- u. Entfettungssteu, Zucus“**

Zu beziehen: 1879

**Nur Aneipp-Haus,**  
59 Rheinstraße 59.

Stad- und Schirmfabrik

### Willy. Renker, Langgasse 3.

Reparaturen und Ueberziehen schnell bei billiger Berechnung.  
Telephon 2201.

### Hygien. — Bedarfsartikel

Preisliste 21 franco. F 118

**J. Sommer, Versandhaus,**

Frankfurt a. M., Deutschherrnstr. 32.

Alte Bücher und Kupferstiche F 6

kauft **J. St. Goar, Antiquariat, Frankfurt a. M.**

### Mein Dalmatin

ist das beste Mittel zur totalen Vertilgung der so lästigen Wanzen, Schwaben, Käser, Flöhe, Fliegen etc. Grobpartiger Erfolg. Hat gegen andere Mittel den Vorzug der Billigkeit und frappanten Wirkung; in Venteln à 10, 20 u. 30 Pf.

**Drogerie Otto Lillie,** 1964  
nur Moritzstraße 12, nächst der Rheinstr.

Telephon 2099.

### \* Hugo Smith \* Anstalt

Reparaturen — Stimmungen. Kraft-Betrieb. Niederlage des Bechstein-Concertflügels.

Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

## Orthopädische Apparate

wie:

**Künstliche Glieder** (Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),

**Fuss- und Stütz-Maschinen,**

**Geradehalter und Korsette**

nach **Hessing** u. Anderen,

**Bruchbänder, Bandagen,**

**Leibbinden, Gummistrümpfe**

werden in sorgfältigster, sachverständigster Ausführung nach Maß und Anprobe unter Garantie besten Passens und Erfolges in eigener Werkstätte angefertigt. 2190

Telephon 227. **P. A. Stoss, Taunusstr. 2.**

Spezial-Etablissement für die Anfertigung orthopädischer Apparate und Maschinen.



## Die Etatsstärke des deutschen Heeres.

Unsere Statistik macht deutlich, welsch gewaltigen Umfang unser Heer schon in Friedenszeiten einnimmt. An Offizieren haben wir bei der Infanterie 13 476, bei der Kavallerie 2 501 und bei der Artillerie 4 046, an Un-

teroffizieren 40 886, bezw. 10 074, bezw. 16 211, an Mannschaften 339 287, bezw. 58 652, bezw. 74 623 und an Militärbeamten, Ärzten usw. 3 277 bei der Infanterie, 953 bei der Kavallerie und 1 389 bei der Artillerie. In diese Zahlen sind alle Militärpersonen einbegriffen. Zu den Unteroffizieren rechnen auch die Spilleute und die Sanitätsbeamten, soweit sie nicht Gefreitencharakter haben. Diese nämlich zählen neben den Konvaleszenz-

Die Etatsstärke des deutschen Heeres 1906				
	Offiziere	Unteroffiziere	Gemeine	Mil.-Ärzte, Zahnmeister, Musikinspektoren, Veterinäre, Büchsenmacher etc.
Infanterie, Jäger, Maschinengewehrabteilung, Bezirkskommandos etc.	13 476	49 854	339 287	3 277
Kavallerie	2 501	10 074	58 652	953
Feld- und Fußartillerie	4 046	16 211	74 623	1 389

teroffizieren 40 886, bezw. 10 074, bezw. 16 211, an Mannschaften 339 287, bezw. 58 652, bezw. 74 623 und an Militärbeamten, Ärzten usw. 3 277 bei der Infanterie, 953 bei der Kavallerie und 1 389 bei der Artillerie. In diese Zahlen sind alle Militärpersonen einbegriffen. Zu den Unteroffizieren rechnen auch die Spilleute und die Sanitätsbeamten, soweit sie nicht Gefreitencharakter haben. Diese nämlich zählen neben den Konvaleszenz-

713 Beamte. Die Gesamtzahl aller Offiziere unseres Heeres in Friedenszeiten stellt sich demnach auf 24 687, diejenige der Unteroffiziere auf 83 906, diejenige der Gemeinen auf 499 378 und diejenige der Militärärzte und Beamten auf 6322, so daß sich die Gesamtanzahl unseres Friedensheeres auf 614 303 bezieht. Interessant ist vielleicht noch der Hinweis, daß an Dienstpferden 109 527 zur Verfügung stehen.

## Kleine Chronik.

**„Dankschreiben“.** In dem Organ der westfälischen Missionsgesellschaft sind einige Briefe veröffentlicht, die belehrte Eingeborene in Indien an eine als Ärztin tätige Dame gerichtet haben. In dem einen heißt es: „Gute und schöne Madame! Es gereicht mir zum großen Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß meine liebe Frau nicht länger Ihre Patientin sein wird; sie hat diese Welt am 27. Februar für das Jenseits verlassen. Für Ihre freundliche Beihilfe in dieser Sache werde ich Ihnen immer dankbar sein.“ — Ein anderer dankbarer Eingeborener schreibt: „Liebe Sie! Meine Frau ist geheilt aus Ihrem Hospital zurückgekehrt. Wenn es einer männlichen Person gestattet wäre, in Ihr Bungalow einzutreten, so würde ich Ihnen gerne einen Besuch abtun. Ich würde keinen Versuch machen, Sie zu belohnen, denn „Mein ist die Nase“, sagt der Herr.“

**Der Ring mit dem blauen Diamanten.** Der erwähnte Diebstahl eines kostbaren Ringes, wegen dessen ein russischer Staatsrat sich in Haft befindet, erregt in den Gesellschaftskreisen von Paris großes Aufsehen. Der Verhaftete ist der Wirkliche Staatsrat Alexander Greger, wohnhaft in Paris. Die Betroffene ist die Gräfin Rodolphe du Forçat, geborene Stairs. Der Stein des Ringes hat eine Geschichte. Er ist ein blauer Diamant, hat in König Louis Philipps Krone gegläntzt, ist dann durch Erbschaft in den Besitz des Herzogs von Anjou gelangt, der ihn seiner Geliebten, der Schauspielerin Leonide Leblanc schenkte. Die jetzige Eigentümerin erforderte den Stein aus dem Nachlasse der Leblanc und zahlte 50 000 Frank für ihn. Staatsrat Greger und seine Gemahlin waren häufige Gäste auf dem großartigen Schloß des gräflich Rodolpheischen Ehepaares in der Nähe von Brast, der Ring wurde in einem Kasten mit Zahneisen gefunden. Dieses Kasten steckte in der für die Abreise fertig gepackten Handtasche Gregers. Der verhaftete Staatsrat beteuert seine Unschuld und erklärt, der wirkliche Dieb müsse den Ring ohne sein Wissen in die Reisetasche eingeschmuggelt haben.

**Eine Kugel aus dem deutsch-französischen Kriege** wurde jetzt erst dem Justmann Ferdinand Wendi aus Neu-Muntowen von Dr. Beck in Senzburg aus dem rechten Oberschenkel entfernt. Wendi (Infanterie-Regt. Nr. 43) wurde bei Gravelotte am 14. August 1870 verwundet. Die Kugel war am Knochen zerplatzt und ein Teil gleich in Frankreich entfernt worden. Durch unerträgliche Schmerzen gezwungen, mußte W. sich jetzt ärztlich behandeln lassen, wodurch die Kugel endlich entfernt wurde. Auf dem Kriegerdenkmal in Rhein ist Wendi zu den Toten gezählt; er soll am 14. August 1870 bei Gravelotte gefallen sein.

Ein sonderbares Barometer bemerken die Bewohner des südlichen Osts. Es besteht aus einer abgeworfenen Schale einer dort einheimischen Krabbenart. Die leere Muschel ist bei gutem Wetter vollständig weiß; ist Regen oder Sturm im Anzuge, so erscheinen rote Flecken auf der zarten Färbung, und droht der Regen ausdauernd zu werden, dann rötet sich die ganze Muschel und bleibt so, bis wieder trockene Witterung eintritt.

## Amthche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Die Lothingerstraße von der Blücherstraße bis zur Westendstraße wird zwecks Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.  
Wiesbaden, den 21. August 1906.  
Der Polizeipräsident, J. B. Falck.

## Wachstumsanzeigen

## Ansichts-Karten

Empfehlen unser Engros-Lager zu billigsten Preisen für Wiederverkäufer. Verschiedene Ausführungen in reichhaltigen Dessins. 2046

### Rhein. Kunst-Verlags-Anstalt

G. m. b. H.,  
Yorkstrasse 19.  
Telephon 3647.

Marktschreierische Konkurrenz-Kraftausdrücke, wie: „Schönsten u. besten etc.“ sind wertlos und bitten wir Muster und Preise unserer la Ausführungen zu verlangen.

## Hygienische Damenbinden,

vorzügl. Qualität, 2147  
1 Dutz. 1 Mk. u. 90 Pf.

Luxemburgdrogerie Fritz Röttcher,  
Kaiser-Friedr.-Ring 52. Tel. 2903.

Druck-Gier per St. 4, 5 u. 6 Pf.  
Flech-Gier per St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf.  
Kuffschlag per Schoppen 40 Pf.  
empfehlen J. Hornung & Co., Söhnergasse 3.

## Dr. med. Max Asch, Bad Orb i. Spessart (Brieffach 24)

### Ambulatorium für Herzkrankke

Röntgendurchleuchtung, kohlensäure Thermal- und Wechselstrombäder. Funktionelle Untersuchung u. Behandlung. Ausführliches im Prospekt (frei). Literatur: Dr. Asch, Herz- u. Nervenleiden u. ihre Behandlung mit unterbrochenen u. Wechselströmen. (Zu bez. d. alle Buchhsl. Preis 50 Pf.)

## Grosch. Technische Hochschule zu Darmstadt.

Abteilung für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenbau (Papierfabrikation), Elektrotechnik, Chemie (Elektrochemie und Pharmazie). Allgemeine Abteilung (insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften). Kursus für Geometer I. Klasse. Prüfungen zur Erteilung des Grades eines Diplom-Ingenieurs und der Würde eines Doktor-Ingenieurs. Besondere Prüfung für Ausländer. Reichsprüfung für Pharmazeuten und Nahrungsmittel-Chemiker. (Gegenseitige Anerkennung der Diplom-, Vor- und Hauptprüfung in Hessen und Preussen für den Staatsdienst im Hochbau-, Ingenieurbau- und Maschinenbau.) Beginn des Studiums im Herbst oder zu Ostern. **Aufnahmen** vom 9. Oktober an. Beginn des Unterrichts 16. Oktober. Programm gegen Einsendung von 50 Pfg. **Das Rektorat.** F 69



Ringfrei!



## Kohlen-Konsum „Glück auf“

Inh. Carl Ernst,

Am Römertor 2.

Telephon No. 2353.

Billigste Bezugsquelle

prima Kohlen, Koks, Brikettes,  
Brenn- und Anzündeholz.



In Anbetracht der später eintretenden Preissteigerung ist es **dringend ratsam** den Winterbedarf schon jetzt zu beziehen. 2073



## Gaskocher

wegen vorgerückter Jahreszeit mit

10 % Rabatt. 2169

Friedrichstraße 36. Nicol. Kölsch, Königl. Hoflieferant.

## Zahn-Atelier

### Karl Märker,

Kirchgasse 6,  
gegenüber Hotel Nonnenhof.

Frische schnittfeste

## Gothaer Zervelatwurst

das Pfund zu Mk. 1.60.

Harte Plockwurst Mk. 1.40.

Weiche Kettwurst Mk. 1.40

empfiehlt 2090

J. C. Keiper,

Telephon 114. Kirchgasse 52.

## Ein Floh-

Vertilgungsmittel ersten Ranges ist Seyb's Flohwasser in Flaschen à 50 Pfg. und 1 Mk.

## Victoria-Drogerie,

Rheinstr. 82. Rheingauerstr. 10. 2124

## 1. September

Beginn

## neuer Kurse.

## Institut Weerganz,

Handels-, Sprach-  
u. Schreiblehreanstalt,  
21, P. Dohlemersstr. 21, P.

Prospecte kostenlos!

**Teppich-Reinigungs-Anstalt**  
**Teppich-Klopfwerk**  
 von 2107  
**Lauesen & Heberlein.**  
**Läden:**  
 Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,  
 Emserstrasse 2 — Bismarck-Ring 22.  
**Aufarbeiten von Bettfedern.**  
**Tel. 491.**

**Frische Kieler Bücklinge,**  
**neue Holl. Vollheringe,**  
 „ **marinierte Heringe,**  
 „ **Bismarck-Heringe,**  
 „ **russ. Sardinen,**  
 „ **Salz- u. Essiggurken**  
**neues Sauerkraut,**  
**Frankfurter Würstchen**  
 empfiehlt 2155

**Chr. Keiper,**  
**Webergasse 34.**

Seit Jahren überall eingeführt  
 und beliebt ist:  
**Marburg's**  
**Schweden-König**  
 als bester  
**Kräuter-Magenbitter.**  
 Alleiniger Fabrikant:  
**Friedr. Marburg,**  
**Neugasse 1.**  
 Gegr. 1852. Tel. 2069.  
 „Marburg's Schweden-König“  
 ist patentamtlich geschützt.  
 Vor mißbräuchlicher Benutzung  
 der Bezeichnung Schweden-  
 König wird gewarnt! 2067

**Kötherhof, Mainz.**  
 1/2 Feldbahn m. Krant 95 Pf. (No. 7936) F 83

**Rollläden**  
**Lug-Jalousien**  
**Rollschutzwände**  
 Fabrik:  
**Chr. Maxaner & Sohn, Wiesbaden**  
**Inh. W. Maxaner. Tel. 150.** 2060

**Breiselbeeren,**  
 ächte bayr., frisch gepflückt und sauber verlesen,  
 treffen jeden Tag Sendungen ein für Engros-  
 Abnehmer, Hotels u. Pensionen Vorzugspreise.  
 Direkter Einkauf ohne Zwischenhandel. Gest. An-  
 fragen u. Bestellungen bitte an **Ignaz Böhm,**  
 St. Galtthof am Falken, zu richten.

**Zimmer-Closet**  
 (vollständig geruchlos)  
**Closet-Eimer**  
 von Mk. 7.50 an,  
**Bidets**  
 in Holz und Eisen  
 in grösster Auswahl  
 empfiehlt 2108  
**Conrad Krell,**  
**Tauernstrasse 13,**  
**Geisbergstrasse 2.**

**Versicherungsgesellschaft „Thuringia“.**  
 Gegr. 1853. — Garantiemittel 63 Millionen Mark.  
 Unter Staatsaufsicht.  
 Die Gesellschaft schließt gegen mäßige Prämien und unter liberalen Bedingungen Lebens-,  
 Renten, Aussteuers-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen ab.  
 Bei **Lebensversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von 20 J.  
 (für die Zwischenjahre entsprechend höher):  
 50 1/2 55 1/2 60 1/2 65 1/2 70 1/2 75 1/2 Jahren  
 7,298 8,352 9,829 11,327 13,713 15,500 % jährliche Rente  
 ohne Unterschied des Geschlechts.  
**Kein Lebensattest. — Kostenfreie Auszahlung der Rente.**  
 Prospekt und jede gewünschte Auskunft bereitwillig durch  
**Adolf Berg, Generalagent, Wiesbaden, Kirchgasse 9.** 1645

**Geschäfts-Aufgabe.**  
 Montag, 20. cr., bis Ende d. Mts.  
**10 Saison-Schluss-**  
**Tage.**  
 Sämtliche  
**Damen- u. Kinderkonfektion,**  
**Kostume, Röcke, Blusen etc.**  
 müssen zu jedem annehmbaren  
**Preis verkauft werden!!**  
**Meyer-Schirg,**  
**Marktstrasse 25.**

**Nur noch kurze Zeit!**  
**Gänzl. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!**  
 Badewannen aller Art, Badesen, Badeartikel, Beleuchtungs-  
 körper für Gas und Petroleum, Koch- und Heizapparate, Wasch-  
 becken, Zimmerklosetts, Bidets, Haus- und Küchengeräte u. c.  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Karl Koch, Installationsgeschäft,**  
**Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse. — Telephon 3410.** 2085

**Konkurs-Ausverkauf**  
 des  
**Schuhwarenlagers E. Ohly, Wiesbaden,**  
**Bahnhofstrasse 3.**  
 Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, **bekannt solide Fabrikate** in  
**Schuhwaren**  
 zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen  
 zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam macht  
**Der Konkursverwalter:**  
**C. Brodt.** F 242

**Kartoffeln,** **Tüchtige Schneiderin** (sucht noch einige Kunden in und außer dem Hause. Frankenstrasse 11, B. Kumpf 21 Pf. Schwabacherstrasse 71.

**Chem. Reinigungs-Anstalt**  
**Färberei**  
**Lauesen & Heberlein.**  
**Läden:** 2106  
 Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,  
 Emserstrasse 2 — Bismarck-Ring 22.  
**Tel. 491.**  
**Reinigung von Möbeln**  
 in unzerstörtem Zustande.  
**Koffer u. Reiseartikel.**  
 Kranken-Möbel.  
 Verkauf und Miete.  
 Fahrstühle v. 3 Mk. an per  
 Woche, Wagen mit Bedien.  
 v. Mk. 1.50 an per Stunde.  
 Auch Bettische und Zimmer-  
 Klosetts leihweise.  
**L. Heiner,**  
 Webergasse 3, S. Tel. 3229.  
 Reparat. prompt und billig.  
 Galläpfel zu verl. (Pfund 6 Pf.) Mainzer  
 Landstr. 2, 2 St. bei Stamminger (Friedrichshalle).  
 Pfeffer per Pfund 5 Pf. Adhenerstrasse 11.

**Noch**  
**ist es Zeit**  
 sich einen Vorrat  
**unversteuertes Zigaretten**  
 zu beschaffen.  
 Am Samstag dieser Woche ist nur noch  
 versteuerte Ware erhältlich.  
 Ich offeriere, um meine bedeutenden  
 Vorräte gänzlich zu räumen:  
**Alexandrie**  
 100 St. 1.40, 1000 St. 13.00.  
**Vielliebchen**  
 100 St. 1.60, 1000 St. 15.00.  
**Meine Spezialmarke II**  
 100 St. 1.70, 1000 St. 16.00.  
**Lindeck II**  
 100 St. 1.70, 1000 St. 16.00.  
**Attikah freres**  
 100 St. 1.80, 1000 St. 17.00.  
**Oesterreich. Sport**  
 100 St. 1.80, 1000 St. 17.00.  
**Freiherr von Kleydorff**  
 100 St. 1.80, 1000 St. 17.00.  
**Eckstein No. 5**  
 100 St. 1.80, 1000 St. 17.00.  
**Meine Spezialmarke III**  
 100 St. 2.50, 1000 St. 24.00.  
**Salem Aleikum III**  
 100 St. 2.70, 1000 St. 25.00.  
**Da Capo III**  
 100 St. 2.70, 1000 St. 25.00.  
**Kyriazi,**  
**Nestor Gianaelis,**  
**Dimitrino,**  
**Old judge,**  
 sowie viele andere Marken zu billigsten  
 Preisen. 3172  
**Zigarettenpapier**  
 10 Pack 50 Pf.,  
 ohne Rücksicht auf den früheren Preis.  
**J. Stassen,**  
**Zigarren-Spezialgeschäft.**  
 Gegr. 1875. Tel. 3372.  
**Hauptgeschäft: Filiale:**  
**Kirchg. 51. Wellritzstr. 5.**

# Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Wegen ungünstiger Witterung ist das **Kinderfest mit anschliessendem Familienabend** auf

**Donnerstag, den 30. August, verschoben.**  
Der Vorstand.



## Fest-Ordnung

für die

# Sedanfeier 1906

### 1. Vorfeier am 1. September.

**Abends 6 Uhr:** Niederlegung eines Lorbeerkranzes an dem Kriegerdenkmal auf dem alten Friedhof. Zusammenkunft 10 Minuten vorher am Hauptportal daselbst.

**Abends 7 Uhr:** Glockengeläute.

**Abends 9 Uhr:** Gemeinsamer Fest-Kommers des Kreis-Kriegerverbandes Wiesbaden-Stadt in der Turnhalle Hellmündstraße 25.

### 2. Hauptfeier am 2. September.

**Morgens 6 Uhr:** Glockengeläute und Choral auf der Plattform der Marktkirche.  
**Nachmittags 2 1/2 Uhr:** Festzug vom Schlossplatz aus durch die Große Burg, Wilhelm-, Lannus-, Elisabethenstraße und das Nerotal nach dem Festplatz „Unter den Eichen“, bezw. den Restaurationslokalen beider Schützenhallen.

**Auf dem Festplatz:** Konzert und Volksspiele, sowie bei Eintritt der Dunkelheit bengalische Beleuchtung, demnächst Lanzenparaden.

**Abends etwa 11 Uhr:** Schluß der Feier in den bezeichneten beiden Lokalen.

Indem wir vorstehende Festordnung zur allgemeinen Kenntnis bringen, laden wir sämtliche Militär- und Zivilbehörden, die Krieger- und Militär-, sowie die sonstigen Vereine und die Einwohnerschaft Wiesbadens zu recht reger Beteiligung an den einzelnen Veranstaltungen dieser Feier ergebenst ein und bitten, die Häuser mit Fahnen zc. schmücken zu wollen.

Der Kriegerverein „Germania-Allemania“. E. V.

Für denselben: E. Rumpf, I. Vorsitzender.

## Restaurant „Alte Adolphshöhe“.

Morgen Dienstag, den 28. August, bei günstiger Witterung:

# Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der Königl. Unteroffiziers-Schule zu Biedrich, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Zwirnemann.

Anfang 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Hierzu ladet höflichst ein

Johann Pauly.

## Frauen-Arbeitschule,

Zimmermannstrasse 3.

Unterricht in allen praktischen und kunstgewerblichen Handarbeiten.

Handnähen, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Schneidern, Weiss- u. Buntstickerei, Nadelmalerei, Lederschnitt, Kerbschnitt, Flachschnitt, Reliefschnitzerei, Brandmalerei, Tiefbrand, Aquarell- und Oelmalerei.

Anna Böppler.

Wohnung und Schule vom 15. September ab

**Bleichstrasse 41, nahe am Ring,**

Haltestelle der Strassenbahnen.

## I. Ungarischer Zirkus Henry.

Wiesbaden, Ecke Adolfsallee u. Kaiser-Wilhelm-Ring.

Heute Montag, den 27. August, abends 8 1/2 Uhr

### Grosse Parforce-Vorstellung,

bestehend aus 30 Piccen 30, das Doppelte, das sonst an einem Abend gegeben wird. Zum erstenmale die feenhaft ausgestattete Ballettpantomime:

### In der Moulin-Rouge zu Paris.

Großartig ausgestattete neue Tänze.

**Neu!** Ueberall das Tagesgespräch: **Der kluge Hans als Soldatenpferd**, die neueste Sensationsdressur der Gegenwart. **Neu!**

Hierauf bisher von keinem Zirkus gegeben, eine Monstro-Dressur von 40 Hengsten und den Elefanten, auf einmal vorgeführt. Ferner die 10 Fezan-Araber. Das grossartig ausgestattete **Orientalische Ballett**. Uorkomische Intermezzos von 10 Clowns und Auguste, sowie das ganze Riesenweltstadtprogramm. Vorverkauf der Karten bei Herrn August Engel, Hofflieferant.

Gepfl. Apfel Str. 10 St. Göttenstr. 3, Rth. 3.  
Ein Baum Frühbirnen zu verkaufen  
Sedanstraße 6, 5th. Part.

### Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe vereinigt in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzügliche, in jeder Beziehung tadellose Fußbodenfarbe stellt, nämlich: Gedächtnisbarkeit, schnelles Trocknen, spiegelglänzendes Aussehen und leichte Streichbarkeit. Sie hat eine härtere Deckkraft als Oelfarbe und trocknet in 3-4 Stunden glasartig unter höchstem Glanz, ohne nachzutreten. 1 Kilo reicht für 16 qm Meter. Ebenfalls verwendbar auch zum Anstrich für Haus-, Küchen- und Gartenmöbel zc. Bewirkt jeder Verbraucher von Farben sein Geld, der wegen Ersparnis von wenigen Pfennigen billigere und dabei geringwertige Farben kauft.

Vorrätig in Patentdosen von 1 Kilo Inhalt à Mk. 1.70, bei 10 Tolen à Mk. 1.60, in 6 Nuancen nur in der Drogerie von

**Wilh. Heinr. Birek,**  
Ecke Traiens- und Adelheidsstraße.  
Bezugs-Sprechnummer No. 216.

### Vorzügl. Parkett-Wachs

für Parkettböden und Linoleum 1/2 Kilo-Dose Mk. —,90.

Wegen seiner vorzügl. Qualität zeichnet es sich durch hohen und andauernden Glanz, Haltbarkeit und Einfachheit im Gebrauch aus.

### Präpariertes Fussbodenöl, Liter Mk. 1.—

rasch trocknend, ohne nachzutreten, speziell präpariert für abgelaufene Fußböden, Treppen, Parkett zc.

### Harttrockenöl, Liter Mk. 1.—

binnen 3 Stunden mit höchstem Glanz wie lackiert trocken, viel besser als das im Gebrauch veraltete Leinöl.

### Grosses Lager aller Fussboden-Artikel

wie: Terpentinöl, Saffatib, Leinöl und Leinölfirnis, sowie alle Sorten Pinsel.

### la Stahlspäne

1/2 Palet 25 Pf.

### Oelfarben in allen Nuancen,

binnen wenigen Stunden trocknend, ohne nachzutreten.

### Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70

in 1/2 Kilo- u. 1/4 Kilo-Dosen, besser als weiße Oelfarbe, in allen Nuancen vorzüglich.

meist in weiß verpackt, verleiht jedem damit gestrichenen Gegenstand ein porzellanartiges Aussehen. 2171

Möbel-Politur, Bronzen und Weizen.

## Bersteigerung.

Morgen Dienstag, den 28. August, vormittags 11 Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags im Hofe

# 25 Schwalbacherstr. 25 zirka 100 Zentner Speise-Kartoffeln

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung Befichtigung am Tage der Auktion.

## Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator,  
25 Schwalbacherstraße 25.

**Lungen-, Hals-, Nasen-, Leiden** — auch veraltete Fälle — wirklich gute Dauererfolge. Prospekte mit Gutsachten kostenfrei. **Nebulor-Inhalatorium, Tannusstr. 57.**

## Der Frauenbart

wird entfernt durch Apotheker Blums

## Enthaarungsmittel.

Recht à Flakon 1 Mk. in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5. Wirtschaft zu verkaufen. Offerten u. A. B. 50 postlagernd Schützenhofstraße.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 27. August.

### Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmes.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Krönungsmarsch aus „Die Folklinger“ . . . . . E. Krotechmer.
2. Ouvertüre zu „Struensee“ . . . . . G. Meyerbeer.
3. Finale aus „Euryanthe“ . . . . . C.M.v. Weber.
4. Studententräume, Walzer . . . . . J. Strauß.
5. Sphärenmusik für Streichorchester . . . . . A. Rubinstein.
6. Beethoven-Ouvertüre . . . . . C. Lassen.
7. Phantasie aus „Mignon“ . . . . . A. Thomas.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“ . . . . . F. v. Suppé.
2. Zug der Frauen zum Münster aus „Lohengrin“ . . . . . R. Wagner.
3. V. Finale aus „Faust“ . . . . . Ch. Gounod.
4. Aquarellen, Walzer . . . . . J. Strauß.
5. Ouvertüre zu „Robespierre“ . . . . . H. Litolff.
6. Ave verum, Preghiera (für Orchester bearbeitet von P. Tschairowsky) . . . . . W.A. Mozart.
7. Phantasie aus „Robert der Teufel“ . . . . . G. Meyerbeer.
8. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch . . . . . F. v. Blon.

## Fremden-Verzeichnis.

**Hotel Adler Badhaus.** v. Grosch, Fr., Petersburg. — v. Grosch, Erbl. Ehrenbürger u. Ritter, Petersburg. — Kröger, Justizrat m. Fr., Kiel. — Unger, Kfm. m. Fr., Kirchberg.  
**Astoria-Hotel.** Eckardt, Fr., Saalfeld.  
**Luftkurort Bahnhof.** Roer, Rent., Münster i. W.  
**Bayrischer Hof.** Kraft, Bauführer, Dießen. — Rübensohn, Kfm., Berlin. — Jongstra, Eisenb.-Sekretär, Helder. — Jongstra, Kfm., Amsterdam. — Polah, Eisenb.-Sekretär, Helder. — Krauen, Lehrer, Ohligs. — Krauen, Lehrer m. Fr., Wald.  
**Bellevue.** Pickel, Rent. m. Fr., St. Louis. — Pickel, 2 Fr. Rent., St. Louis.  
**Hotel Bender.** Springer, Fr. m. S., Antwerpen. — Roedel, Fr., Bonn. — Heckle, Fr., Bonn.  
**Hotel Bingel.** Ebel, Rent. m. Fr., Teltow b. Berlin. — Hettler, Rentant m. Fr., Teltow b. Berlin. — Michel, Kfm., Berlin.  
**Schwarzer Bock.** Wyszomirska, Fr., Berlin. — Reicke, Hamburg. — Günther, Schiffsmakler, Hamburg. — Lewinsohn, Fr. Rent. m. T., Moskau. — Schlossberg, Fr., Lodz. — Friedstein, Kfm., Lodz. — Gödde, Amtsrichter m. Fr., Gelsenkirchen. — Bock, Fr. Rent. m. T., Dresden.  
**Hotel Buchmann.** Beyer, Apotheker, Dr., m. Fr., Stettin. — Storch, Ingen., Barmen. — Zschocke, Fr. Rent., Suhl. — Kober, Fabrikbes. m. Fr., Suhl. — Mühlhoff, Fr., Wittenberg. — Strensch, Wittenberg.  
**Dahlheim.** Menne, Kfm., Neuenahr. — Waither, Leut., Köln. — Ulrich, Neuenahr. — Zotti, Bauunternehmer, Köln

**Zwei Böcke.** Gube, Kfm., Laurahütte. — Loewel, Apotheker m. Fr., Roda. — Dotterweich, Bamberg. — Maurer, Dr. med. m. Fr., Dahlhausen.  
**Deutsches Haus.** Beutel, Kfm. m. Fr., Metz. — Buchholz, Kfm. m. Fr., Hamburg.  
**Einhorn.** Meyer, Fr., Frankfurt. — Meyer, Frankfurt. — Eisinger, Kfm., Mannheim. — Heiermann, Kfm., Berlin. — Altstadt, Kfm., Wien. — Kaufmann, Kfm., Hamburg. — Wiese, Ingen. m. F., Dorfeld. — Thielemann, Kfm., Neuwied. — Baedecker, Pfarrer, Büchenbeu. — Stöcklein, Altona. — Friedrich, Fr. m. Schwester, Homburg. — Buschmann, Inspektor, Darmstadt.  
**Eisenbahn-Hotel.** Baumann, Kfm., Nürnberg. — Brodsky, Kfm. m. Fr., Nucotajeff. — Schmidt, Fr., Berlin. — Löwenstein, Kfm., Oranienburg. — Körser, m. F., Buenos-Aires. — Hahn, Kfm. m. F., Buenos-Aires. — Kersting, Kfm., Elberfeld. — Koenen, Kfm. m. Fr., Weezt. — Simonett, m. S., Burgsteinfurt. — Setto, Kfm., Berlin. — Raunath, Kfm., Duisburg. — Gottwald, Kfm., Sträßburg.  
**Englischer Hof.** Seidler, Fr. Apotheker, Beuthen. — Brock, Kfm., Königshütte. — Goetschke, Kfm., Berlin.  
**Europäischer Hof.** Antoine, Kfm., Chalons. — Kötzschner, Kfm., Chemnitz. — Osswald, Kfm., Stuttgart. — Sandreuter, Kfm., Paris-Bale. — Willick, Kfm., Köln. — Nitykowski, Kfm., Berlin. — Hillmers, Kfm., Godesberg.  
**Erbprinz.** Rosenstock, Darmstadt. — Lambert, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Sonntag, Fr., Frankfurt. — Niemeier, Ober-

wachtmeister, Saldern. — Abel, Kfm., Obertiefenbach. — Braun, Kfm., Montabaur. — Noah, Verwalter, Soest. — Arnold, Assistent, Soest. — Strauß, Kfm., Offenbach. — Teubner, m. S., Karlsruhe. — Giebel, Essen. — Braun, Ingen. m. F., Magdeburg.  
**Friedrichshof.** Hofmann, Rossau. — Bähr, Förster, Schlangengrube.  
**Hotel Fürstenhof.** Heron, Rent. m. Bed., Belfast. — Gregory, Fr. Rechtsanw. m. T., Berlin.  
**Grüner Wald.** Buchner, Kfm., Frankfurt. — Goldbaum, Kfm., Pforzheim. — Peuschnok, Apotheker, Darmstadt. — Benard, Kfm., Lüttich. — Motte, Kfm. m. Fr., Ronsdorf. — Fonheim, Kfm., Berlin. — Wördlinger, Kfm., Stuttgart. — Schromberger, Kfm., Kaltenkirchen. — Herz, Kfm., Ludwigshafen. — Hotage, Kfm. m. Fr., Lüdenscheid. — Schneider, Kfm. m. F., Düsseldorf. — Rosenbusch, Kfm., Karlsruhe. — Kastenbein, Kfm., Annaberg. — Zubos, Düsseldorf. — Deputurk, Fr., Brüssel. — van der Waile, Brüssel. — Vogel, Kfm. m. F., Bayreuth. — Albers, Lehrer m. Fr., Hamburg. — Wittgenstein, Kfm., Ruhrort. — Holland, Fr., Ruhrort. — Stein, Kfm., Runslat. — van Ballin, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Voermann, Kfm., Utrecht. — Kieffer, Kfm., Utrecht. — Kosterlitz, Kfm., Berlin. — Stiegler, Kfm., Einsiedeln. — Hanauer, Kfm., Kannstadt. — Rieder, Apotheker m. Fr., Königsberg. — Hillmann, Runkel. — Suttau, Kfm., Gmund. — Rohr, Kfm., München. — Mahlmann, Kfm., Leipzig. — Grotz, Kfm., Hagen. — Ruth, Kfm., Hagen. — Petri, Kfm., Ilmenau.

**Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Kinderpulte, Gartenmöbel, Sands und Leiterwagen, Triumph-, Brillant- und Progressfähle.** Unter 150 Kinder- u. Sportwagen-Neuheiten die Auswahl. Kann jebermann, auch die feinsten Herrschaften, zufriedenstellen. Versäume niemand, bei Bedarf die elegante und sehr billige Auskeltung zu besichtigen. Gummireise werden aufgefittet und alle Reparaturen billigt ausgeführt. **Kein Laden, aber ein sehr großer heller Verkaufsraum.** Adolf Alexi, Dambachtal 5, 2 Minuten vom Kochbrunnen. — Telephon 2658. 1924



**Shampooieren**  
Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur,  
im Abonnement 75 Pf.  
**H. Giersch,**  
Goldgasse 18,  
erster Laden von d. Langg.

**Gelegenheitskauf.**

Ein Bosten vom Fenster trüggewordener Damen-Wäsche, darunter elegante Fantasie-Garnituren, sowie Reste v. Spitzen u. Stäckerien sehr billig abzugeben Faulbrunnenstr. 9, Baden.

**Wegen Umzug**

nach meinen neuen Geschäftsräumen vert. zu jedem nur möglichen Preise:  
Ein Bosten gut gearbeiteter Schlafzimmern, Wohnzimmern, Küchen- u. Spiegelst. u. Vertiko, Schreibtische, 1- u. 2-türige Kleiderchränke, Garnituren, Sofas und dergleichen.

**Jacob Fahr, Goldgasse 12,**

vom 1. Oktober ab Bleichstraße 18, Weisches Köhl.  
Anker Kleiderchränke, barmiger Kronleuchter, neuer Gartenschlund, neue Badewanne zu verkaufen Adolfsstraße 1, Frontipipe.

**Kleiderchränke, Spiegelchränke, sonst. Möbel** sof. billig Schiersteinerstr. 11, Wtb. 2 L.  
Neuer Federhandlaven zu vt. Blücherplatz 3.

**Alte Bücher,**

sowie bessere Werke und sonstige alte Gegenstände werden zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter F. 784 an den Tagbl.-Verlag.

**Pianino f. Unt.** bill. Instrument, z. f. gef. Offerten unter H. 779 an den Tagbl.-Verlag.

**Getr. Schuhwerk, Kleider und Möbel** werden angekauft u. sehr gut bezahlt. Off. unter N. 788 an den Tagbl.-Verlag.

**Badewanne,**

möglichst breit, zu kaufen gef. Offerten unter N. 780 an den Tagbl.-Verlag.

**Eisen, Pumpen, Flaschen, Papier und Metall** lauft u. holt ab H. Arnold, Karstr. 10.

**Pumpen, Papier, Neutuchabfälle** u.

lauft u. holt pünftlich ab H. Gesterreich, Kellerstraße 22.

**Flaschen** werden angekauft. Flaschen- und Fasshandlung Schwalbacherstraße 38.

**Champagner, Weins, Cognak, Wasserf.,** altes Eisen, Papier, Pumpen, Metall, Gummi u. Neutuchabf. l. u. d. v. ab Sch. Still, Blücherstr. 6.

**Billige Villa,**

am Nähe Dielenmühle, 2x5 B. u. viel Zubeh. für nur 55,000 Mk. sofort veräuß. Feldger. Tage 50,000 Mk. Auch für nur 2500 Mk. ganz v. um. Pensionsgn. ausgesch. Off. nur von wirtl. ernst. Mst. erb. u. W. 775 a. d. Tagbl.-Verl.

**Villa** Ende Sonnenbergerstr., 2x5 B. für nur 57,000 Mk. veräuß. (feldger. Tage 50,000 Mk., Mietert. 3000 Mk.), eb. ganz od. geteilt zu um. Offerten u. T. 785 an den Tagbl.-Verlag.

**Erstfälliges Hypothekensapital** stets zur Verfügung. Näheres bei G. Lotz, Bietenring 10.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. med. Böttcher,**  
Kleine Wilhelmstrasse 5.

**Von der Reise zurück.**  
**Anton Witzel,**  
Zahnarzt.

**1000 Mk.** von besserer Persönlichkeit zu leihen gesucht. Gesl. Offerten unter V. 793 an den Tagbl.-Verlag.

**20,000 Mark verdienen**

kann Dame od. Herr jährlich mit 4- bis 5000 Mk. Anlagekapital. Obiger Gewinn wird garantiert und vorher nachgewiesen. In jedem weiteren Jahr steigt der Gewinn um den doppelten Betrag bei gleichem Kapital. Risiko ausgeschlossen. Off. unter B. 776 an den Tagbl.-Verlag.

**Hohen Verdienst**

finden redigewandte Herren.  
**Pariser Kunst-Vertrieb, Morikstr. 24, 1.**  
Vork. 9-11 u. 7-8 Uhr.

**Agil. Theater.**

Gesucht 1/2-Abonnement für 2 nebeneinander gelegene Plätze in den vorderen Reihen des Parketts. Angebote unter C. 791 an den Tagbl.-Verlag.

**Bautechnisches Bureau**

**Ph. Klubin,**  
Gerichtsstraße 1, Ecke Vorikstraße.  
Anfertigung von Bauplänen, Bauführung, Ausmessungen, Revision aller Bauarbeiten. Prompte und billige Bedienung bei strengster Diskretion. Aufträge nach ausserhalb werden gleichfalls angen.

**Zentralheizungen**

werden zur Bedienung angenommen bei J. Mittel, Schiersteinerstr. 16, Wtb. 3 St. Empfiehlt sich auch gleichzeitig als zuverlässiger Maschinenwärtter. Willbedienung von elektr. Licht.

**Tennis-Schläger** werden repariert und mit prima engl. Saiten ganz neu bepannt. Arb. w. angen. Alie Kolonnade bei Kuffcher Christmann, Grabenstr. 9, Schwammbladen, u. Hellmundstr. 40, 2 L.

**Herren-Kleider** w. modern u. billig angef., geänd., ausgeh. u. gereinigt Schiersteinerstr. 14, B.

**Wäscherei u. Reinbügleret** Emserstraße 6. Stb., übern. Herren- u. Herrich-Wäsche, Gardinen, Tüchtige Wäsche empfiehlt sich in und außer dem Hause. Luisenplatz 2, Part.

**Ältere Frau,** zuverl., wünscht nachm. ein kleines Kind auszuführen. Herberstr. 6a, 3.

**Distr. Rat** für vornehme Damen in allen Frauen-Angelegenheiten. Offerten u. M. 729 an den Tagbl.-Verl.

**Phrenologin** Langgasse 5, im Vorderhaus.

**Phrenologin,** die berühmte, zu vreden für Herren u. Damen zu jeder Tageszeit. Walramstr. 4, 3. Etage (kein Hinterhaus).

**Chiromantin** Niebstr. 12, 1 L., 9-12, 3-4.  
Großer heller Laden mit 3 Schaufenstern, Ecke Hellmund- u. Weikstr., per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Hellmundstr. 46.

**Wilhelminenstr. 10,** vorderes Nerotal, herrschaftliche 6-Zim.-wohnung (Hochpart), Balkon, Bad, zwei Mansarden, zwei Keller, elektr. Licht, Gas auf 1. Oktober zu vermieten. 3168

**Billige Wohnung.**  
In Villa, Ende Sturgarten, 6 Zim. u. viel Zubeh. Garten, Stall, Führerpart. u. für nur 1200 Mk. zu vermieten. Pensionsgewde ausgeschlossen. Offerten unter B. 784 an den Tagbl.-Verlag.

**Waldloosstr. 1,** Ecke Bietenring, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Erker, 2 Balkons, Mansarde, 2 Keller. Näheres daselbst. 2517

**Taunusstraße 17,** 2. Zimmer, Küche, Keller, Seitenb. 2. Stock, zu verm. Preis 300 Mk.

**Dohheimerstraße 15,** 3 r., möbl. Zim. zu verm. Dänergasse 16, 3, schön möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten zu vermieten.

**Gettenstr. 16,** Wtb. 2 r., erhalten anständige Handwerker Logis und gute Kost.

**Bernmannstr. 17,** B., 1 schön möbl. Z. sof. zu v. Karstr. 28, W. 1 L., möbl. Zim. billig zu verm. Frankestr. 37, S. 2 L., 2 r. Arb. erb. Schlaff.

**Steinstraße 16** möbl. Zim. m. 2 Betten bill. z. v. Herderstr. 27, B. r., sch. L. Mansarden zu um.

**Schönes Balkon-Zimmer** mit Klavier zu verm. Anni. v. 11-2 Uhr Etzstr. 21, B. L.

**Pension Russe,** Pagenstecherstraße 1, am Ballonzimmer, mit oder ohne Pension, zu vermieten. Mittagstisch nach jeder Diät.

**Schüler der höheren Schulen** finden gute Pension in besserem Hause. Offerten unt. M. 783 an den Tagbl.-Verlag.

**Zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben** eines Unterlehn. ein Primaner des Realgymn. oder andere geeignete Persönlichkeit gesucht. Off. unter H. 781 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein** für leichte schriftl. Arbeiten einige Stunden am Tage gesucht. Off. unter M. 7 Tagbl.-S.-Ag., Wilhelmstr. 6. 6568

**Tüchtige Verkäuferinnen** per sofort gesucht.  
**Joseph Poulet,**  
Kirchgasse, Ecke Marktstr.

**Tüchtiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit auf sofort gel. Näheres Rüdheimerstraße 14, Partierre.

**Ein solides Mädchen,** das gut kochen kann, vom 15. September ab sucht Frau General Augustin, Rüdheimerstraße 15, Part.

**Fräulein** für leichte schriftl. Arbeiten einige Stunden am Tage gesucht. Off. unter M. 7 Tagbl.-S.-Ag., Wilhelmstr. 6. 6568

**Tüchtige Verkäuferinnen** per sofort gesucht.  
**Joseph Poulet,**  
Kirchgasse, Ecke Marktstr.

**Tüchtiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit auf sofort gel. Näheres Rüdheimerstraße 14, Partierre.

**Ein solides Mädchen,** das gut kochen kann, vom 15. September ab sucht Frau General Augustin, Rüdheimerstraße 15, Part.

**Fräulein** für leichte schriftl. Arbeiten einige Stunden am Tage gesucht. Off. unter M. 7 Tagbl.-S.-Ag., Wilhelmstr. 6. 6568

**Tüchtige Verkäuferinnen** per sofort gesucht.  
**Joseph Poulet,**  
Kirchgasse, Ecke Marktstr.

**Tüchtiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit auf sofort gel. Näheres Rüdheimerstraße 14, Partierre.

**Ein solides Mädchen,** das gut kochen kann, vom 15. September ab sucht Frau General Augustin, Rüdheimerstraße 15, Part.

**Fräulein** für leichte schriftl. Arbeiten einige Stunden am Tage gesucht. Off. unter M. 7 Tagbl.-S.-Ag., Wilhelmstr. 6. 6568

**Tüchtige Verkäuferinnen** per sofort gesucht.  
**Joseph Poulet,**  
Kirchgasse, Ecke Marktstr.

**Tüchtiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit auf sofort gel. Näheres Rüdheimerstraße 14, Partierre.

**Ein solides Mädchen,** das gut kochen kann, vom 15. September ab sucht Frau General Augustin, Rüdheimerstraße 15, Part.

**Fräulein** für leichte schriftl. Arbeiten einige Stunden am Tage gesucht. Off. unter M. 7 Tagbl.-S.-Ag., Wilhelmstr. 6. 6568

**Tüchtige Verkäuferinnen** per sofort gesucht.  
**Joseph Poulet,**  
Kirchgasse, Ecke Marktstr.

Ein junges zuverlässiges Mädchen tagsüber zu einem Kinde gel. Simon, Ringstraße 8, 3. 6588

**Jüngerer Fräulein,** i. Besitz all. erforderl. Kenntnisse, f. Anfangsstell. als Buchhalterin od. Kontoristin. Gesl. Antr. erb. a. Wtlb. Sauerborn, Handelslehrer, Wörthstr. 4.

**Gebild. Fräulein,** Mitte 30er, mit langj. Zeugn. sucht Stellung zur selbständ. Führ. d. Haush. Offerten unter B. 782 an den Tagbl.-Verl.

**Tüchtige Agenten** gegen hohe Provision zum Vertrieb eines großen Konsumartikels gesucht. Offerten unter J. 782 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Hausierer** zum Vertrieb von patentierten Haushaltungsartikeln bei hoher Provision gesucht. Schr. Offerten unter H. 782 an den Tagbl.-Verlag.

**Adressenschreiber** mit flotter Handschrift werden (eventl. auch für Hausarbeit) gesucht. Offerten unter Z. 781 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Lärcher, Maler und Anstreicher** sucht Joh. Pauly jr., Adolfsallee 38.

**Hausbursche** mit guten Zeugnissen gesucht bei Wier, Langgasse 14.

**Verheirateter Hausbursche** mit guten Zeugnissen gesucht Weidestraße 41, im Laden.

**Kaufjunge** für 2-3 Nachmittagsstunden. **Progerie Woebus, Taunusstraße.** Ledig, zuverlässiger Knecht gel. Vorikstraße 9, 1 L.

**Langjähr. Disponent** einer bedeutenden hiesigen Weingroßhandl. sucht sich zu verändern. Gesl. Offerten unter T. 6 an Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6. 6640

**Verloren**  
ein Anhängel-Täschchen vis-a-vis auf der Bank vom Berliner Café der oberen Kuranlagen. Inhalt Schlüsselbund, Portemonnaie mit 14-15 Mk. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe im Hotel Einhorn gegen Belohnung abzugeben.

Sonntag abend 7 Uhr f. Damenubr (Andenken) verloren auf d. Weg Bismarckring, Kaiser-Friedrich-Ring. Abzug a. Vel. Walramstr. 37, 2 L.

**Schirm** mit Silbergriff im Dambachtal an einer Bank stehen geblieben. J. H. gezeichnet. Wiederbringer gute Belohnung Michaelsberg 8, 1.

**Dackel,** schwarz, auf den Namen „Seppel“ hörend, seit einigen Tagen verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Kleine Burgstraße 11, 2.

**Die Geburt eines prächtigen Jungen** zeigen hochehrent an  
**Julius Schembs und Frau,**  
Margarethe, geb. Sattler.

Am 22. August verschied in St. Blasien meine Schwester,  
**Emilie Wagenknecht,**  
im 75. Lebensjahre sanft am Herzschlag. Die Beerdigung fand am 25. hier in der Stille statt.

Wiesbaden, 26. August 1906.  
Für die Hinterbliebenen:  
**Edmund Wagenknecht.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
Von seinem langen und schweren Leiden wurde unser lieber Bruder und Schwager,  
**Herr Wilhelm Mahr,**  
heute nachmittag durch einen sanften Tod erlöst.  
Wiesbaden, den 25. August 1906.  
Elisabeth Ehrhardt, geb. Mahr,  
M. Ehrhardt.  
Kranzspenden dankend verbeten.

Portier entlaufen Roienstraße 4.  
**Kleiner Kehlinscher,**  
auf „Bubi“ hörend, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Abzug, Weikstr. 36, 2. 6582

**Sanftlichen Nachrichten**

**Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.**  
Geboren. 20. Aug.: dem Tünchermeister Wilhelm Ströck e. S., Wilhelm. 21. Aug.: dem Gärtnermeister Emil Berberich e. T., Emma Elisabeth Magdalene; dem Landesbankbuchhalter Wilhelm Köhlig e. S., Arthur; dem Ruischer Johann Speer e. S., Bernhard Theodor Johann. 23. Aug.: dem Schreinergehilfen August Geib in Amöneburg e. T., Emilie Katharine.

**Aufgebeten.** Kunstgaler Karl Stemmler in Wiesbaden mit Dorothea Bilgenröhrer hier. Schneider Heinrich Meyer in Leipzig-Neuditz mit Anna Spidemann in Dellinabosen. Fuhrmann Karl Schmitt hier mit Emilie Diefenbach in Georgensborn. Schlossergehilfe Theodor Wette hier mit Anna Jäger hier. Berwimeter Kassierer Peter Dörner hier mit Hedwig Blug hier.

**Verheiratet.** Kaufmann Emil Dörner hier mit Johanna Duppink-Sander hier. Metzgergehilfe Simon Heiter hier mit Elise Fuhrmann hier. Kaufmann August Köhner hier mit Katharine Schuchardt hier. Buchdrucker Magnus Wangelin hier mit Anna Köhner hier. Spinnmeister Hugo Schultes in Düsseldorf mit Klara Börmel hier. Tagelöhner Johannes Diebold hier mit Luise Bigott hier. Konditor Julius Hohenhoff hier mit Christine Will hier. Schlossergehilfe Franz Pappert hier mit Johanne Wilt aus Linddied. Tagelöhner August Großheim hier mit Apollonia Haas hier. Kellner Johannes Schmidt hier mit Gertrud Jansen hier.

**Getorben.** 17. Aug.: Ledierer Karl Lehmann aus Frankfurt a. M., 41 J. 22. Aug.: Marie, geb. Seif, Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Cordes aus Hamburg, 64 J. 23. Aug.: Peter, S. des Hausdieners Heinrich Schilling, 3 W. 24. Aug.: Elsa, T. des Schulbedienen Wilhelm Schiffmann, 1 J.; Heinrich, S. des Geschäftsführenden Wilhelm Schneider, 1 J.; Lehrerin Vina Fleurynt aus Saerbeck, 42 J. 25. Aug.: Färbereibesitzer Heinrich Jungmann aus Kiel, 61 J.; Heinrich, S. des Tagelöhners Heinrich Urban, 8 W.

**Codes-Anzeige.**  
Gestern mittag 1 Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau **Katharina Schäfer,** Witwe, im Alter von 89 Jahren.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
**Erbrüder Schäfer.**  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

**Die Geburt eines prächtigen Jungen** zeigen hochehrent an  
**Julius Schembs und Frau,**  
Margarethe, geb. Sattler.

Am 22. August verschied in St. Blasien meine Schwester,  
**Emilie Wagenknecht,**  
im 75. Lebensjahre sanft am Herzschlag. Die Beerdigung fand am 25. hier in der Stille statt.

Wiesbaden, 26. August 1906.  
Für die Hinterbliebenen:  
**Edmund Wagenknecht.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
Von seinem langen und schweren Leiden wurde unser lieber Bruder und Schwager,  
**Herr Wilhelm Mahr,**  
heute nachmittag durch einen sanften Tod erlöst.  
Wiesbaden, den 25. August 1906.  
Elisabeth Ehrhardt, geb. Mahr,  
M. Ehrhardt.  
Kranzspenden dankend verbeten.

Am 22. August verschied in St. Blasien meine Schwester,  
**Emilie Wagenknecht,**  
im 75. Lebensjahre sanft am Herzschlag. Die Beerdigung fand am 25. hier in der Stille statt.

Wiesbaden, 26. August 1906.  
Für die Hinterbliebenen:  
**Edmund Wagenknecht.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
Von seinem langen und schweren Leiden wurde unser lieber Bruder und Schwager,  
**Herr Wilhelm Mahr,**  
heute nachmittag durch einen sanften Tod erlöst.  
Wiesbaden, den 25. August 1906.  
Elisabeth Ehrhardt, geb. Mahr,  
M. Ehrhardt.  
Kranzspenden dankend verbeten.

Am 22. August verschied in St. Blasien meine Schwester,  
**Emilie Wagenknecht,**  
im 75. Lebensjahre sanft am Herzschlag. Die Beerdigung fand am 25. hier in der Stille statt.

Wiesbaden, 26. August 1906.  
Für die Hinterbliebenen:  
**Edmund Wagenknecht.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
Von seinem langen und schweren Leiden wurde unser lieber Bruder und Schwager,  
**Herr Wilhelm Mahr,**  
heute nachmittag durch einen sanften Tod erlöst.  
Wiesbaden, den 25. August 1906.  
Elisabeth Ehrhardt, geb. Mahr,  
M. Ehrhardt.  
Kranzspenden dankend verbeten.

Am 22. August verschied in St. Blasien meine Schwester,  
**Emilie Wagenknecht,**  
im 75. Lebensjahre sanft am Herzschlag. Die Beerdigung fand am 25. hier in der Stille statt.

Wiesbaden, 26. August 1906.  
Für die Hinterbliebenen:  
**Edmund Wagenknecht.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
Von seinem langen und schweren Leiden wurde unser lieber Bruder und Schwager,  
**Herr Wilhelm Mahr,**  
heute nachmittag durch einen sanften Tod erlöst.  
Wiesbaden, den 25. August 1906.  
Elisabeth Ehrhardt, geb. Mahr,  
M. Ehrhardt.  
Kranzspenden dankend verbeten.

Am 22. August verschied in St. Blasien meine Schwester,  
**Emilie Wagenknecht,**  
im 75. Lebensjahre sanft am Herzschlag. Die Beerdigung fand am 25. hier in der Stille statt.

Wiesbaden, 26. August 1906.  
Für die Hinterbliebenen:  
**Edmund Wagenknecht.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
Von seinem langen und schweren Leiden wurde unser lieber Bruder und Schwager,  
**Herr Wilhelm Mahr,**  
heute nachmittag durch einen sanften Tod erlöst.  
Wiesbaden, den 25. August 1906.  
Elisabeth Ehrhardt, geb. Mahr,  
M. Ehrhardt.  
Kranzspenden dankend verbeten.

Am 22. August verschied in St. Blasien meine Schwester,  
**Emilie Wagenknecht,**  
im 75. Lebensjahre sanft am Herzschlag. Die Beerdigung fand am 25. hier in der Stille statt.

Wiesbaden, 26. August 1906.  
Für die Hinterbliebenen:  
**Edmund Wagenknecht.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
Von seinem langen und schweren Leiden wurde unser lieber Bruder und Schwager,  
**Herr Wilhelm Mahr,**  
heute nachmittag durch einen sanften Tod erlöst.  
Wiesbaden, den 25. August 1906.  
Elisabeth Ehrhardt, geb. Mahr,  
M. Ehrhardt.  
Kranzspenden dankend verbeten.

Am 22. August verschied in St. Blasien meine Schwester,  
**Emilie Wagenknecht,**  
im 75. Lebensjahre sanft am Herzschlag. Die Beerdigung fand am 25. hier in der Stille statt.

Wiesbaden, 26. August 1906.  
Für die Hinterbliebenen:  
**Edmund Wagenknecht.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
Von seinem langen und schweren Leiden wurde unser lieber Bruder und Schwager,  
**Herr Wilhelm Mahr,**  
heute nachmittag durch einen sanften Tod erlöst.  
Wiesbaden, den 25. August 1906.  
Elisabeth Ehrhardt, geb. Mahr,  
M. Ehrhardt.  
Kranzspenden dankend verbeten.

Am 22. August verschied in St. Blasien meine Schwester,  
**Emilie Wagenknecht,**  
im 75. Lebensjahre sanft am Herzschlag. Die Beerdigung fand am 25. hier in der Stille statt.

Wiesbaden, 26. August 1906.  
Für die Hinterbliebenen:  
**Edmund Wagenknecht.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
Von seinem langen und schweren Leiden wurde unser lieber Bruder und Schwager,  
**Herr Wilhelm Mahr,**  
heute nachmittag durch einen sanften Tod erlöst.  
Wiesbaden, den 25. August 1906.  
Elisabeth Ehrhardt, geb. Mahr,  
M. Ehrhardt.  
Kranzspenden dankend verbeten.

Am 22. August verschied in St. Blasien meine Schwester,  
**Emilie Wagenknecht,**  
im 75. Lebensjahre sanft am Herzschlag. Die Beerdigung fand am 25. hier in der Stille statt.

Wiesbaden, 26. August 1906.  
Für die Hinterbliebenen:  
**Edmund Wagenknecht.**